

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 104.

Sonnabend, 7. Mai 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch Post 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der faulst. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachrichten für die Nummer des Tagesblattes bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rautenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens **Freitag, den 20. Mai 1898, Mittags 12 Uhr** des jeweiligen Ausgabeblattes.
Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat März dieses Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwörthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monat April dieses Jahres an Militär-Pferde zur Beweichung gelangende Marschfourage beträgt:

8 Mk. 71,5 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
3 „ 57 „ „ 50 „ Heu,
2 „ 36,5 „ „ 50 „ Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 4. Mai 1898.

D. 815.

Dr. Uhlemann.

Barth.

Die durch Erbauung eines neuen **Magazins** und eines **Auffehertwohnhauses** beim **Rgl. Proviantamt zu Großenhain** entstehenden Arbeiten in Abg. Loosen öffentlich verdingt werden:

- a. Magazin.**
- Loos I Abbrucharbeiten,
 - „ II Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz- und Steinlegerarbeiten,
 - „ III Zimmerarbeiten,
 - „ IV Schmiede- und Eisen-, Eisenguß- und Eisenwalz- und Schlosserarbeiten,
 - „ V Dachbeder- und Klempnerarbeiten,
 - „ VI Glaserarbeiten,
 - „ VII Ankreicherarbeiten.

- b. Auffehertwohnhans.**
- Loos I Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz- und Steinlegerarbeiten,
 - „ II Zimmer- und Stoakerarbeiten,
 - „ III Schmiede- und Eisen-, Eisenguß- und Eisenwalz- und Schlosserarbeiten,
 - „ IV Dachbederarbeiten,
 - „ V Tischler-, Glaser- und Ankreicherarbeiten.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote wird

Freitag, den 20. Mai 1898, Mittags 12 Uhr

in Gegenwart der etwa anwesenden Bewerber oder deren Bevollmächtigten im Geschäftszimmer d. untern. Garnison-Baubeamten, Dresden-Alberstadt, Arsenal, Adm.-Geb., Flügel C, Zimmer 68, stattfinden. Die der Verdingung zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen liegen hieselbst zur Einsicht aus, ebenso können Verdingungs-Anschläge gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden. Angebote m. eig. Unterschrift d. Unternehmers versehen, sind in einem Briefumschlage m. d. Aufschrift: „Neubau Magazin resp. Auffehertwohnhans Großenhain“ versehen und portofrei bis zu oben gen. Zeitpunkt bei d. Unterzeichneten einzureichen. Proben sind vor Abgabe der Angebote vorzulegen. Zuschlagsfrist 28 Tage. Die Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten.

Dresden, den 2. Mai 1898.

Der Garnison-Baubeamte f. d. Baureis II Dresden.

Preisaußschreiben

für Ansichtspostkarten aus dem Königreiche Sachsen.

Die zahlreiche, fast 600 Nummern umfassende Beteiligung an dem vorjährigen Preisaußschreiben für Ansichtspostkarten aus dem Königreiche Sachsen, der starke Besuch der Ausstellung der Wettbewerb-Entwürfe und der günstige Erfolg, den auch nicht preisgekürnte Entwürfe bei dieser Gelegenheit erzielt haben, veranlaßt das Ministerium des Innern zum Erlaß eines zweiten Preisaußschreibens dieser Art.

Das Ausschreiben soll einen Zweig vorkämmlicher Kunst und die Liebe zum Heimatlande fördern.

1. Für die 24 besten Original-Entwürfe zu Künstler-Postkarten werden Preise, und zwar 12 Preise von je 100 Mark und 12 Preise von je 50 Mark ausgesetzt.
2. Die Bilder dürfen nur darstellen: Landschaften oder Ortsansichten aus dem Königreiche Sachsen, vorkämmlische Bauten, Volkstrachten oder Volksbräuche aus dem Königreiche Sachsen in landschaftlicher Umgebung. Vielbesuchte Ortsansichten und Lebensbilder aus den Haupterwerbszweigen einer Gegend sind zu bevorzugen (siehe Anhang).
3. a. Die einzureichenden Entwürfe müssen die Gestalt der deutschen Postkarten haben, aber 13 cm hoch und 20 cm breit sein. Hochformat ist ebenso zulässig, als Querformat.
b. Sie dürfen nicht den ganzen Raum einnehmen, sondern müssen Platz zur schriftlichen Mitteilung (mindestens $\frac{1}{4}$ der Gesamtfläche) lassen.
c. Sie können einfarbig oder mehrfarbig sein. Besterfalls soll die Farbgebung eine möglichst einfache, für die Verwirklichung in Buntdruck geeignete sein.
d. Mit Unterschrift unter dem Bilde ist lediglich dessen Gegenstand anzugeben; dagegen sind Zusätze wie „Gruß aus ...“ oder „Andenken an ...“ wegzulassen.
4. Die Entwürfe, welche nicht mit dem Namen des Urhebers versehen sein dürfen (vergl. aber Punkt 13), jedoch ein Kennwort tragen müssen, sind spätestens am Sonnabend, den 29. Oktober 1898, Nachmittags 2 Uhr bei der Kanzlei des Ministeriums des Innern (Seestraße 18, 3.) einzureichen. Sämtliche Entwürfe desselben Urhebers dürfen das gleiche Kennwort tragen.
5. In einem gleichzeitig einzureichenden verschlossenen Umschlage, welcher die Unterschrift des eingereichten Entwurfs (3d), sowie das Kennwort (f. 4) trägt, ist Name und Wohnung des Urhebers genau anzugeben. Urheber, welche mehrere Entwürfe einreichen,

können auf dem verschlossenen Umschlage die Unterschriften ihrer sämtlichen Entwürfe angeben.

6. Das Preisgericht, welches vom Ministerium des Innern ernannt wird, besteht aus einem Mitgliede des Ministeriums des Innern als Vorsitzenden, einem Vertreter des Farbendrucks, vier Künstlern und einem vom Vorstande des Vereins für Sächsische Volkshunde vorgeschlagenen Mitgliede.
7. Mitglieder des Preisgerichts sind von der Beteiligung an der Preisbewerbung ausgeschlossen.
8. Für die unter 1. bezeichneten Preise geht das Eigentum und das Recht zur Verwirklichung der preisgekrönten Entwürfe an das Ministerium des Innern über.
9. Das Ministerium des Innern beabsichtigt, das Verwirklichungsrecht einem geeigneten Unternehmer zu übertragen.
10. Die an der Preisbewerbung teilnehmenden Entwürfe werden in Dresden und Leipzig etwa je 10 Tage lang öffentlich ausgestellt.
Entwürfe, die nach dem einstimmigen Urtheile des Preisgerichts für den Wettbewerb ungeeignet sind, können jedoch von der Ausstellung ausgeschlossen werden.
11. Um auch den Entwürfen, welchen ein Preis nicht zuerkannt wurde, bei der Ausstellung ohne umständliche Verhandlungen thunlichst zu Käufer zu verhelfen, wird folgende Einrichtung getroffen:
Die Einsender können bei jedem eingereichten Entwurf und zwar auf dem verschlossenen Umschlage (5) angeben, zu welchem Preise sie das Eigentums- und Verwirklichungsrecht an dem Entwurf veräußern wollen. Sie ermächtigen dadurch die Ausstellungsleitung, den Entwurf zu diesem Preise zu veräußern. Der Verkauf darf nur gegen Barzahlung des Preises erfolgen. An verkauften Entwürfen ist die Bezeichnung „verkauft“ anzubringen. Die verkauften Entwürfe sind den Käufern in der Regel erst nach Beendigung der Ausstellung anzuliefern.
12. Die nicht preisgekrönten und nicht freihändig (11) verkauften Entwürfe werden den Urhebern nach Schluß der Ausstellung kostenfrei zurückgeschickt.
13. Der Unternehmer, welcher die Verwirklichung besorgt, hat auf jeder verwirklichten Karte den Namen des Urhebers anzubringen.
Abzüge vorstehender Bestimmungen sind bei der Kanzlei des Ministeriums des Innern (Seestraße 18, 3.) unentgeltlich zu erlangen.
Dresden, den 13. April 1898.
Ministerium des Innern.
von Meiß.

Anhang.

Zur Darstellung geeignete Gegenstände: Pirna, Schandau, Festung Königstein vom Thale aus, Lilienstein, Bastei-Aussicht, Ruhstall, Blüth, Hofierwäz mit Karl Maria von Webers Wohnung, Schloß Wesselsstein, Gutberg bei Herrnhut, Czerneboß, Honigbrunnen auf dem Bibauer Berge, Hochtisch, Hubertusburg, Schloß Rössen, Schwarzzenberg, die Muldenhütten mit der hohen Esse, Leisnig, Thal der wilden Rodau bei Böhly, Fichtelberg, Schloß Stein, Goldene Pforte des Doms zu Freiberg, Marienstraße zu Zwitzau, Inneres der Hauptstraße zu Annaberg, Stadtkirche zu Pirna, Kamenz, die Fürstenschulen zu Meißen und Grimma, Marktplatz zu Leipzig, Dresden vom Hügel des Japanischen Palastgartens, Bild von der Pirnarie auf die Sächsische Schweiz, die goldene Höhe bei Dresden, der Zwinger zu Dresden, Pferdeshwemme bei der Augustusbrücke in Dresden, Eingang zum Königl. Schlosse in Dresden (Schloßstraße) mit Wachen und Portier, ein Schiffszug durch die Augustusbrücke fahrend, letztes Ruten vor Abfahrt eines Eisdampfers in Dresden, Vogelwiese, Chasentträger in Dresden, Dresdner Droschkentwischer, Dresdner Stadt-Gen darm, Leipziger Schupmann, Sächsische Eisenbahnoffizier, im neuen Hauptbahnhofe zu Dresden, Führer, Esselführer und Pferdevermieter in der Sächsischen Schweiz, Fischer bei der Augustusbrücke in Dresden, Abfahrt eines Festdampfers in Meißen, Elbfähre bei Rathen, Borreiter der Dresdner Straßenbahn auf der Augustusbrücke, Dresdner Blumenmarkt an dem Germanio-Standbilde im Frühlinge, Bergleute, Leipziger Weberstube, Erzgebirgische Klöppelschule, Sandsteinbrecher in Thätigkeit, Silberbild in den Königl. Muldenhütten, Eingang zum Augusteum in Leipzig beim Schluß der Vorlesungen Mittags 1 Uhr, studentische Aufsicht in einer alten Leipziger Straße, Wandelhalle der Universität Leipzig, im Königl. Konvikte zu Leipzig, Abends 7 Uhr beim Packschalter des Hauptpostamts, im Leipziger Brühl zur Zeit der Messe, Wachtparade vor dem Kriegsministerium, vor der Sixtinischen Madonna, Turner im Altewalder Grunde, Abend am Marktplatz zu

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 7. Mai 1898.

— Gestern Abend gab das Trompeter-Corps unseres Artillerie-Regiments in Höpfners Saal sein 5. Abonnement-Concert. Wie immer war es uns auch diesmal eine Lust, dem straffen, exalten Spiele unserer wackeren Kapelle zu lauschen. Erbt doch jede Concertnummer den Stempel patriotischer Klarheit und verständnisvollen Einstudirens. Es ist eine angenehme Aufgabe, zu beobachten, wie jedes neue Concert Zeugnis davon ablegt, welche ins Auge springende Fortschritte unsere Regimentscapelle in der nun zu Ende gehenden Concertsaison gemacht hat. Herr Stadttrompeter Wäntzer, der jede einzelne Kraft seines Corps am rechten

Blage zu verwenden und ihm freudige Geltung zu verschaffen...

Da einer der neuen Eildampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit Ackerhöfcher Genehmigung...

Der Conservativ Landesverein im Königreich Sachsen hält Dienstag, 17. Mai in Dresden seine Generalversammlung ab...

Die Kälteerhältnisse des Mai sind eine alte und vielgefürchtete Erscheinung. Fast in jedem Jahre treten sie um die Mitte des Monats nach vorhergegangener warmer Witterung ein...

Die Zeit des Reimens der alten Kartoffeln ist wieder gekommen. Wer mit solchen jetzt zu thun hat, achte sorgfältig darauf, daß sich an den Händen keinerlei Verletzung...

Um dem wegen Einführung der einjährigen Dienstzeit der Lehrer vom Jahre 1900 ab noch fester werdenden Lehrermangel wenigstens etwas vorzugeben, hat man die 'Sächs. Schulzeitung' berichtet...

Im Hinblick auf die noch immer häufige Wiederkehr von Verletzungen durch wuthkrante Thiere sei auf einen anläßlichen politischen Landesbehörden gerichteten Erlaß des Kaiserl. Königl. Österreichisch-ungarischen Ministeriums des Inneren vom 16. v. M. aufmerksam gemacht...

Der Festplan zum Hamburger Turnfest ist folgender: 1. Sonntag, den 20. Juli, Vormittags: Wettkämpfe in den drei neuen vollstehenden Uebungsarten...

Vom Landtage. In ihrer gestrigen Sitzung ließ die Zweite Kammer die nachträglich eingegangenen 16 Petitionen um Erbauung von Eisenbahnen...

Strehla. Morgen wird hier ein Borturnier abgehalten. Es werden über 50 Borturner aus allen Orten des Niederlande-Turngauers hier eintreffen...

Kommarsch, den 6. Mai. Ein geliebter Jochpfeiler macht die hiesige Gegend unsicher. Es ist ein junger, anständig gekleideter Mann mit gesunder, rother Gesichtsfarbe...

Meißen. Die hier und in Cöln wohnenden Mitglieder des Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen werden heute Sonnabend Abend 8 Uhr in Säuberliche Restaurant eine Versammlung abhalten...

Bittau. Durch die gerichtliche Section der Leiche des von dem Malermeister Hofmann in Reichau erstochenen Schuhmachers Essendorfer in Hermsdorf wurde festgestellt, daß die Verletzung eine absolut tödtliche gewesen ist...

Bittau, 5. Mai. Als Candidat der nationalliberalen Partei für die bevorstehenden Reichstagswahlen ist der Dresdener Stadtverordnete Dr. Fischer ausgesucht worden...

Marxsaß. Vor nicht langer Zeit wurde unsere Umgebung von einem Industrieller heimgejagt, der den Betrieb salscher 5- und 2-Markstücke schwebhaft betrieb...

Meerane. Der Auskangler T. in Oberwiera wollte ein eisernes Thor einhängen, dabei schlug dasselbe um, so daß T. unter dasselbe zu liegen kam...

Flauen i. B., 6. Mai. Von einer älteren Frau wurde in der Nachbar-Wohnkammer eines Hauses der Bahnhofsvorstadt ein Mädchen mit zusammengebundenen Händen und Füßen am Boden liegend aufgefunden...

Geitdän. Das schwere Gewitter, welches am Dienstag unsere Gegend heimsuchte, hat besonders im Ebersbach schwer gehaust. Dasselbe ist kein Haus ohne Dach...

Leipzig, 6. Mai. Der braune Bär, der gegenwärtig im Circus Stroll als Kunstreiter aufzutreten pflegt, gab gestern eine Extravölle als Schneekläufer im Freien...

Döllern endlich gelang, den freischützligen Bock in die Schlinge zu bekommen und ihn mit festem Handband an eine Ecke zu schnüren...

5. Klasse 133. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 275 Mark gezogen worden.

Ziehung am 7. Mai 1898.

5000 Nr. 57137. R. v. Beyer, Buzen und R. v. Schöber, L. B. v. Ederer Kauf., Berna.

5000 Nr. 61299. G. Grabner, Weichenbach L. B. v. Ederer Kauf., Berna.

5000 Nr. 69488. Theodor Gehmann, Reichthalen L. G.

0008 448 698 926 (500) 184 678 200 255 (500) 912 008 430 214 557 189 662...

0001 274 (500) 55 105 5 203 187 1 229 (500) 511 707 (500) 61 886 (1000)...

0000 500 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600 1700 1800...

0000 190 200 210 220 230 240 250 260 270 280 290 300 310 320 330...

0000 340 350 360 370 380 390 400 410 420 430 440 450 460 470 480...

0000 490 500 510 520 530 540 550 560 570 580 590 600 610 620 630...

0000 640 650 660 670 680 690 700 710 720 730 740 750 760 770 780...

0000 790 800 810 820 830 840 850 860 870 880 890 900 910 920 930...

0000 940 950 960 970 980 990 1000 1010 1020 1030 1040 1050 1060 1070...

gehabt hatte, zusammenstießen. Die Wagen wurden dabei an den Bordperrons beschädigt, Personen aber nicht verletzt.

Aus dem Reich.

* Wählberg (Elbe), 6. Mai. Am Stammtisch einer hiesigen Restauration bildete dieser Tage das Letterenspiel das Thema eifrigster Debatte. Der frühere Gasthofbesitzer Holz von hier äußerte, daß er einen Mitspieler für das von ihm gespielte Loos suche. Ein Herr Slowik aus Dresden erklärte sich zum Mitspielen bereit und erlegte sofort den antheiligen Betrag. Als nach kaum einer Viertelstunde die Ziehungsliste erschien, stellte sich heraus, daß das betreffende Loos mit 3000 M. gezogen worden war. Holz, welcher den Schaden hatte, brauchte natürlich für den ausgiebigsten Spott nicht zu sorgen. — Heute Nachmittag zogen hiesige Fischer den Leichnam eines etwa 18jährigen, anscheinend den besseren Ständen angehörigen und mit einem schwarzen Kleide und goldenen Ohrringen und Broches besetzten jungen Mädchens an der hiesigen kleinen Kahnfähre aus der Elbe. Die Leiche ist in die hiesige Leichenhalle überführt worden.

Ueber die Explosion in der Jagowstraße in Berlin wird noch gemeldet: Ein Gastwirt im Hause feierte gerade die Einweihung seines Restaurants. 150 Personen waren anwesend, darunter der im Hause wohnende Elektrotechniker Hahn, der in seiner Wohnung Experimente zu machen pflegte. Hahn verließ das Restaurant. Bald nach seinem Weggange erfolgte die Explosion. Auf der Straße erschloßen die Gasflammen, die ganze Hälfte des Gebäudes stürzte ein. Weithin zerbrachen Fensterscheiben, aus allen Häusern stürzten erschrockene Menschen heraus. Polizei und Feuerwehr retteten verschiedene Mieter des Hauses, welche bereits zu Bett lagen, durch Leitern. Hahn wurde in der Wohnung todt aufgefunden. Verletzt wurde nur ein Kind und zwar leicht. Vielesch wird angenommen, daß Hahn die Explosion absichtlich herbeiführte. — In Bremen feierte Fräulein Caroline Kacroy ihren hundertsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde ihr ein Geschenk des Kaisers überreicht, bestehend in einer mit dem Bildniß des Kaisers geschmückten Tafel aus der Königl. Porzellanmanufaktur. Der Senat ließ der alten, sich wohl auf befindenden Dame ein Glückwunschschreiben mit einem Geldgeschenk überbringen.

Neuere Nachrichten aus Telegrammen

vom 7. Mai 1898.

§ Berlin. Zu dem Diner, welches gestern der Kaiser im königlichen Schlosse dem Reichstag gab, waren erschienen die königlichen Prinzen, die Bundesbedollmächtigten, etwa 300 Abgeordnete, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die obersten Hofkammern, die Generalität und die Admiralität. Die Tafel war im Weißen Saal aufgestellt und reich decorirt. Um 7 Uhr erschien der Morarch; der Reichstanzler hatte seinen Platz ihm gegenüber. Nach dem Braten erhob sich der Kaiser und dankte zunächst dem Reichstag für die Bewilligung der Mittel zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmales, und sprach dann die Hoffnung aus, daß die nun in ihre Heimath zurückkehrenden Herren davon überzeugt sein möchten, daß er, der Kaiser, und seine Räte, in den Höfen Kaiser Wilhelms I. weiter wandeln würden. Ein Jeter, ob Hoch oder Niedrig, welcher Confession er auch sei, möge seine Aufgabe bei der Arbeit, die er in diesen Jahren zu thun gedente, so auffassen, wie er es vor Gott verantworten könne. Auch er schäpe aus derselben Quelle, aus der sein Großvater die Kraft zu seinem Thun und Schaffen, und sein Vater zu seinen Siegen und Reichen schöpfte, und er gedente, seinen Weg weiter zu wandeln und das Ziel, das er sich

gesetzt habe, zu erreichen im festen Glauben an Gott. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Und nun wollen wir alle dem, was unser Herr bewegt, Ausdruck geben und rufen: „Unser geliebtes deutsches Vaterland, unser herrliches deutsches Volk, das Gott erhalten und schützen möge, Hoch, Hoch, Hoch!“ — Die Musik nahm das Hoch mit der Melodie „Deutschland, Deutschland über Alles“ auf.

§ Rom. Bei den gestrigen Unruhen in Pavia erhielt der Student Ruffi, der einzige Sohn des radicalen Abgeordneten Ruffi, Vizepräsidenten der Kammer, einen Schuß in den Rücken. Der Abgeordnete Ruffi reiste sofort an das Schmerzenslager seines Sohnes, dessen Ableben Ruffi nicht erwartet wird. — Die Depeschen der Abendblätter lauten wieder beunruhigender. Kupfer in Pavia kam es auch in Livorno zu Tumulten. An mehreren Stellen bombardirten die Massen eine Escadron Cavallerie mit Steinen, was diese mit Gabelhieben beantwortete. 1 Person blieb dabei todt, mehrere wurden verletzt, auch 2 Soldaten sind verwundet. Es fanden mehrere Verhaftungen statt. Alle Geschäfte, Restaurants und Theater sind geschlossen. Auch in einer Anzahl weiterer Communen, wie Prato, kam es zu Tumulten. Ruffini verzichtete unter diesen Umständen auf die für gestern geplante gewesene Reise nach Turin. Der „Tribuna“ zufolge, soll die Leitung des Sicherheitsdienstes auch in Florenz und Mailand den dortigen Corpscommandanten übertragen werden.

† Mailand. Infolge Verhaftung eines sozialdemokratischen Manifestanten vertheilenden Arbeiters fanden nachmittags Zusammenstellungen von Arbeitern statt. Herbeieilende Soldaten und Polizisten wurden mit Steinwürfen empfangen. Abends griffen die Arbeiter die Polizeikaserne an und verlangten die Freilassung des Gefangenen; die Freilassung erfolgte. Infolge des Steinregens feuerte die Polizei; ein Polizist und ein Arbeiter wurden getödtet, andere verwundet. Abends war die Stadt ruhig.

† Brüssel. Als die Königin gestern eine Spazierfahrt im Park zu Laeken machte, schätzte das Fußwerk an einer scharfen Biegung in den Leich. Die Königin wurde, da sofort Hilfe zur Stelle war, ohne Schaden zu nehmen, aus der kritischen Lage befreit.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

† Hongkong. Der amerikanische Koliso „Mac Gulloch“, der mit Depeschen erwartet wird, ist überfällig. Das Ausbleiben des Schiffes erregt Beunruhigung. Man nimmt an, daß der Kampf fortbauert. Zwei hier eingetroffene amerikanische Segelschiffe, welche Manila vor dem Kampfe verlassen hatten, berichten, daß die Befestigungen der den Eingang zur Bai von Manila beherrschenden Insel Corregidor lediglich in Schanzen bestanden, die aus Erdschichten hergestellt und mit Schiffskanonen armirt waren.

† Madrid. Eine amtliche Depesche aus Habana meldet: Die Amerikaner versuchten bei Salado zu landen; die spanischen Truppen zwangen die Amerikaner, sich wieder einzuschiffen. Vier Spanier wurden verwundet; einem Gerächte aus Habana zufolge hatten die Amerikaner bedeutende Verluste.

† Madrid. Nach offiziellen Nachrichten aus Cuba sind die Feindseligkeiten gegen Gomez seit dem 30 April mit voller Gewalt wieder aufgenommen worden. In verschiedenen Gegenden zwischen spanischen Truppen und Insurgenten unter Ruzar wurden 32 Insurgenten getödtet. Auf spanischer Seite wurden ein Offizier und 33 Soldaten verwundet.

§ Madrid. Der Dampfer „Alfonso XIII.“, mit 30 Officieren und 500 Soldaten, 600 000 Rationen, 1 Batterie und einer großen Anzahl Mäusergewehre, ist glücklich auf Portorico gelandet. Um Amerika zu täuschen, wurde gemel-

det, der Dampfer sei für Cuba bestimmt. — Der deutsche Consul in Hongkong telegraphirt an den hiesigen Vizekonsul, daß Cavite in den Händen der Amerikaner sei.

WB. New-York. (Fernsprech-Verbindung). Einer Depesche der „World“ aus Hongkong zufolge, traf dort aus Manila ein überfalliger amerikanischer Koliso ein. Derselbe meldet über die frühere Schlacht, die (bei Manila concentrirt gewesene) gesammte spanische Flotte, 11 Schiffe, sei zertrütert, 300 Mann getödtet, 400 Mann verwundet, 6 Amerikaner sind verwundet, kein amerikanisches Schiff ist beschädigt.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1898.

Abfahrt von Niesä in der Richtung nach:
Dresden 5,20† 7,02 9,27* 9,50* 9,32† 11,29 1,19 3,10 5,0†
6,13† 7,33* 9,14† 11,43* 1,11* (i. a. Niesä-Riesa-Dresden).
Leipzig 4,45† 4,52† 7,51† 8,58* 9,42 11,36* 12,56† 3,58 5,9†
7,30† 8,23* 11,21 1,44.
Chemnitz 4,50† 9,0 10,43* 11,51 3,55 6,30 8,49* 9,53†.
Erfurter und Berlin 6,56† 8,37 12,16 bis Erfurter, 1,36
5,13† 9,46† bis Erfurter.
Rastatt 4,56† 7,13† 10,2 1,21 6,10† 9,39 bis Rastatt.
Hildersheim 4,0 8,32* 10,40 8,14 6,51 8,07* 12,31

Abfahrt von Hildersheim in der Richtung nach:
Dresden 11,3† 3,26† 8,40* 10,48† 1,19*.
Berlin 4,30† 8,45* 3,37† 7,2† 8,15*.
Niesä 1,21 4,23 9,10 11,10 3,39 8,43* 9,9.

Ankunft in Niesä von:

Dresden 4,44* 7,47† 8,56* 9,26 10,54† 11,35* 12,48† 3,48 7,8*
7,1† 8,22* 9,3† 11,18 1,38.
Leipzig 6,51 9,28* 9,57* 9,15† 11,27 1,12 3,8 4,74† 7,32* 9,5†
11,47* 12,18† 1,10*.
Chemnitz 6,44† 8,28* 10,35 3,2† 5,28 7,58 8,5* 11,39†.
Erfurter und Berlin 6,40† 10,41* 11,43 3,6 6,5† 8,30†.
Rastatt 6,21† 8,51 12,37 3,33† 8,19† 11,4 von Rastatt.
Hildersheim 1,32 4,30 9,21 11,22 3,43 8,48* 9,21.

Ankunft in Hildersheim von:

Dresden 4,16† 8,41* 3,30† 7,2† 8,11*.
Berlin 10,58† 3,21† 8,38* 10,48† 1,15*.
Niesä 4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47, 3,22 7,3 8,12* 12,45.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Stern (†) bezeichneten Züge haben die 4. Wagenklasse. An Sonntagen und hiesigen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Sächs. Sächs. Dampfschiffahrt.

Wichtig vom 1. Mai 1898 an.

Wahlberg	—	4,30	6,45	10,20	12,50	3,30	6,—
• Dresden	—	5,20	7,35	11,20	1,40	4,20	6,50
• Chemnitz	—	5,40	7,55	11,40	2,—	4,40	7,10
• Leipzig	—	6,—	8,15	12,—	2,30	5,—	7,30
in Niesä	—	6,35	8,50	12,25	2,55	5,55	8,5
ab Niesä	4,50	7,15	10,55	1,30	3,45	5,45	—
• Rastatt	5,25	7,50	11,30	2,15	4,30	6,30	—
• Rastatt	5,45	8,10	11,50	2,25	4,40	6,40	—
• Rastatt	6,—	8,25	12,05	2,40	4,55	6,55	—
• Rastatt	6,15	8,40	12,20	2,55	5,10	7,10	—
in Rastatt	7,35	10,—	1,40	4,15	6,30	8,30	—
• Dresden	10,25	12,50	4,25	7,10	9,25	—	—
ab Dresden	—	—	6,40	8,15	11,30	2,30	5,—
• Rastatt	—	—	6,45	8,25	10,15	1,30	4,30 7,05
• Rastatt	—	—	7,25	9,15	10,55	2,10	5,10 7,45
• Rastatt	—	—	7,35	9,25	11,05	2,30	5,30 7,55
• Rastatt	—	—	7,45	9,35	11,15	2,30	5,30 8,15
• Rastatt	—	—	8,—	9,50	11,30	2,45	5,45 8,30
in Niesä	—	—	8,30	10,20	12,—	3,15	6,15 8,50
ab Niesä	5,15	8,45	11,10	1,30	4,15	7,45	—
• Chemnitz	5,30	9,—	11,25	1,45	4,30	8,—	—
• Chemnitz	6,00	9,20	11,45	2,15	4,50	8,20	—
• Chemnitz	6,—	9,30	11,55	2,15	—	8,30	—
in Wahlberg	6,40	10,—	12,25	2,45	5,30	9,—	—

Wachstoffe, herrliche, waschechte Muster, Mtr. 100 Pf., bis 26 Pf. Mehrere 100 Stück hochmoderner Kleiderstoffe, englischer Geschmack, Mtr. 100 Pfg. Nur Montags verkaufe ich für 175 Pfg. das Duzend meiner Afrikaa-Taschentücher.

M. Schneider (Max Drehler), Dresden, Pragerstraße 12.

Schlafstelle frei Kastanienstr. 52, part. rechts.
Eine Schlafstelle frei Käferberg 3.

Eine Schlafstelle zu vermieten
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 6, 3. Etage Vorderh.

Schlafstelle frei
Kaiser Wilhelmplatz 5, II bei Richter.

Ein geräumiges
freundl. möbl. Zimmer
an 1 Herrn zu vermieten, sofort oder später
zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

2 schöne Wohnungen,
die eine mit 3 Stuben, 3—4 Kammern und
Zubehör, die andere mit 2 Stuben, 2 Kamm.
und Zubehör, beide am 1. October beziehbar,
sind zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel
Hauptstraße 83 Niesä Hauptstraße 83

empfehlen sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und
Stühle, echt und unecht. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten
sind am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Eine II. Wohnung zu vermieten, den
1. Juli zu beziehen Poppitzerstr. 12.

1 solides anständ. Mädchen
zum Bedienen der Gäste wird gesucht.
Kronprinz, Niesä.

Einige junge Mädchen finden noch gute
Pension und gewissenhafte Ausbildung
im Schneidern, Wäschnähen u. allen weibl.
Handarbeiten. Näh zu erst im Tapfere-
geschäft von Marie Sagan, Pauspitzerstr. 3.
3. Dienstmädchen o. Aufwartung
f. d. g. Tag sofort oder bis 15. Mai gesucht.
Näheres Gartenstrasse No 22, I.

Handarbeiter
sofort gesucht. J. Söhme, Reuweiße.

Gasthof Pausitz. Herrlichster und schönster Ausflugs-
ort Niesä.
Schönster Garten der Umgegend.
Sonntag, den 8. Mai laßt zur
starkbesetzten
freundlichst ein, wobei mit
höflichkeitst Odm. Pettig.

Ballmusik, von 4—7 Uhr Tanzverein, Kaffee und fr. Kuchen
bestens aufwartet

Winter & Reichow,
Maschinenfabr., Riesa a. E.
empfehlen und liefern
die besten, neuesten und leichtübersichtlichen sählernen
Heuwender, „Tiger u. Matador“, Hand- u. Pferderechen „Greif u. Matador“,
Stahl-Grasmäher „Brandford“, Verterte
Stahl- mit Getreideablage, Rollen- u. Ruzellager!
Stahl-Getreidemäher „Imperial“, selbstthät. Unübertroffen!
Stahl-Selbstbinder. Festbestimmt!
Prospecte gratis! Ungeheurer Erfolg!
Probe gestattet.

Jüngere Mädchen
werden in gute Privatstellen sofort zu mietzen
gesucht.
Otto Schnelle,
Bureau Bettinerstraße 2.

Prima Speisefartoffeln
empfehlen
Edustich-Wähele.

Allen Freunden, Nachbarn, Bekannten, Collegen von nah und fern, allen Mitgliedern des Vereins für Gewerbe und Landwirtschaft in Nünchritz, sowie meinen Schülern von Roda und Zschaiten, welche uns am Tage unserer **silbernen Hochzeit** so reichlich mit schönen Geschenken und liebevollen Gratulationen beehrten, sagen wir hierdurch unsern **herzlichsten Dank**.
Der liebe Gott mag diese Liebe reichlich lohnen.
Schulhaus Zschaiten,
5. Mai 1898.
Karl Prüfer u. Frau
geb. Müller.

Empfehle mein mit allen modernen Neuheiten ausgestattetes **Gold-, Silber- und Alfenidewarenlager** einer geneigten Beachtung. **Reparaturen** und **Reparaturen** werden sauber und billigst in eigener Werkstatt ausgeführt.
Georg Schumann,
Gold- und Silberschmied, Hauptstraße 51.

Sämmtl. Polsterartikel
empfiehlt **Max Bergmann, Seilermeister.**

Spargel,
gart, täglich frisch gekochten.
Höhme, Neuwied.
Feinste Lübbener Senfgurken,
Pfd. 30 Pfg.,
feinste harte Lübbener saure und Pfeffergurken,
feinste frischgeräucherter neue Vorkheringe,
feinsten Berliner Rollmops,
ff. Dresdner Sauerkraut
empfiehlt billigst **J. T. Mitschke.**

1200 qm
Bauland
in der Gartenstraße (von Pauslger Straße bis Kaiser Wilhelm-Platz) oder in der Nähe des Schlachthofes gelegen, zu kaufen gesucht.
Billigste Angebote unter K. N. 80. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleinere Posten Magnum- und Kutzkowsamen
sind zu verkaufen **Leutowitz No. 7.**

Ein Posten Heu
ist zu verkaufen. **Düfflich-Wühle.**
Ein neuer Landauer und Wisky
stehen zum Verkauf bei **Carl Rothmann.**

Von einer ersten Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherung (vorzüglich eingeführt) wird für Niesitz und Umgegend gegen höchste Provisionssätze (event. Fixum) ein **tüchtiger Vertreter** gesucht. Gesl. Offert. erbeten an die Subdirection Dresden, Watildenstr. 18.

Contorbursche,
ehtlich und redentlich (event. auch Mädchen) für leichtere Expeditions- und Handarbeiten und zum Begehen gesucht.
Schriftliche Offerten u. K. K. 150 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Handarbeiter.
3 kräftige solide Arbeiter finden dauernd Beschäftigung bei **Carl Müller jun.**

Tüchtige Maurer
werden zu dauernder Arbeit angenommen.
G. Moritz Förster.

Ein Malergehilfe
gesucht. **Otto Doppe, Stauditz.**

Ein Hosens- und Westen-Schneider
wird sofort gesucht. **Carl Heinrich, Gröba.**

Konkursverfahren.

In dem zum Vermögen des Kaufmanns **Ernst Karl August Hohenstein**, in Firma: **Ernst Hohenstein**, früher in Niesitz, jetzt in Leipzig, eröffneten Konkursverfahren soll mit Genehmigung des königlichen Amtsgerichtes Niesitz die Schlussverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind 11 R. 96 Pf. bevorrechtigte, 8778 R. 33 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen, hierzu sind verfügbar: 681 R. 73 Pf., wozu noch Zinsen der Hinterlegungsstelle kommen, wogegen die Kosten des Verfahrens zu kürzen sind.
Niesitz, den 7. Mai 1898.
Der Konkursverwalter,
Theodor Müller.

Auktion im „Weißen Schloß“.

Mittwoch, den 11. Mai, von Vormittags 9 Uhr an, kommen nachbezeichnete Gegenstände zur Versteigerung: 2 Sophas, Tische, neue Schränke, 1 Fahrrad, neue Küchengeräte, 1 größere Partie neue Hüte und Mützen, Spielzeug, Handwerkszeug, eine Partie Glanzstücke, Kleidungsstücke und andere Haus- und Wirtschaftssachen mehr.
Ernst Müller, verpfl. Auktionator.

In der **königl. Porzellan-Manufactur in Weißen** findet an den Werktagen vom **12. bis mit 25. Mai d. J.** Vormittag 1/10 bis 12, Nachmittags 2 bis 4 Uhr eine

Auktion

statt, bei welcher Porzellanwaren zweiter Wahl aller Art, darunter vollständige Gebilde, sowie beschädigte und zurückgesetzte Kunstgegenstände, öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Kaiser-Panorama, Bettiner Hof.
Diese Woche, vom 8. bis 14. Mai,
auf vielseitigen Wunsch: **Wien, Tirol und Steiermark.**

K. S. Mil.-Verein Art., Pion. u. Train.
Sonntag, den 8. Mai, Abends 7 Uhr
Geselliges Beisammensein
im Gartenhotel **Wünsch.** Gute Laune ist mitzubringen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Schützenhaus Niesitz.

Sonntag, den 8. Mai, von Nachmittags 4 bis 7 Uhr
Großes Garten-Frei-Concert
von der gesamten Kapelle des Stadt-Musikcorps. — Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.
Von 7 Uhr an große Ballmusik.
Werbe mit **guten Bieren** und **Speisen**, ff. Kaffee und Kuchen bestens aufwarten und bitte um freundlichen Zuspruch.
Emil Zimmer.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 8. Mai
Humoristischer Abend
von **Freussler** (ältester Muldenthaler) mit seinen brillanten humoristischen Sängern aus Dresden.
Albert Köhl, **Emil Lange,** **Karl Fink,**
1. Tenor. 2. Tenor. 1. Bass und Salon-Humorist.
Julius Fink, **Willy Cortum,** **Richard Gerster,** **Ernst Freussler,**
2. Bass. Damen-Imitator. Vielerweiser. 2. Tenor, Charakterdarsteller und Gesangsleiter etc.
Anfang 8 Uhr. Programm neu, reichhaltig, amüsant. Eintritt 50 Pfg.
Eintrittskarten sind vorher à 40 Pfg. im Concertlokal, sowie bei Herrn Barbier **Wünsche** zu haben. Hierzu ladet ganz ergebenst ein **M. Grosse.**

Restaurant kleines Kuffenhaus.
Neu! Bon heute an Neu!
wird außer **Sahntuchen** mit ganz vorzüglich guten **Königskuchen und Nusstorte** aufbewahrt.
Biere, Weine und gemischter Aufschnitt von bester Güte.
Um gütigen Besuch bittet **Wilh. Grosse.**

Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, den 8. Mai
Großes Militär-Garten-Concert
von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: Herr Stadtrumpeter **B. Günther.**
Anfang 4 Uhr. Dem Concert folgt Ball.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Reinhold Heinze.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Hierdurch zur Kenntnis, daß ich **Mittwoch die Votensachen nach Tschob** besorge. **Kaiser Wilhelmplatz 5, 3 Et.**

Langbeins Krebs-Extrakt „Monopol“, vorzüglich zu **Rechtschaffen**, empfiehlt **Felix Weidenbach.**

ff. Wairant, stets frisch in **Bläsern, Flaschen u. Bowlen** empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Hôtel Stadt Dresden.
ff. gek. Schinken,
- roh. Schinken,
- Aufschnitt,
- Blutwurst,
- Leberwurst,
- Sardellen-Leberwurst,
- Presskopf,
- Sülze,
- russ. Salat,
- Mettwurst,
- Cervelatwurst,
- Alt-Deutsche.

C. F. Kuhnert.
Schützenplatz Niesitz.

Sonntag, den 8. Mai habe mein **Rarroussel** aufgestellt und empfehle selbiges einem geehrten Publicum von Stadt und Land zur gefl. Benützung. **Der Besitzer.**

Restaurant z. Bürgergarten.
Morgen Sonntag
ff. selbstgebackenen Kuchen, vorzüglichem Kaffee, Biere und Weine.

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 8. Mai
ff. **Harbesehle Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Hermann Söhne.**

Gasthof Wergendorf.
Morgen, Sonntag, lade zu ff. **Bieren, Kaffee** und selbstgebackenem **Kuchen** ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll **D. Söhnelein.**

Waldschlösschen Röderau.
Sonntag, den 8. Mai
Kaffee und Kuchen.
Dazu ladet freundlichst ein **H. Jentsch.**

Achtung!
Morgen Sonntag Alle zum großen **Militär-Concert** **Vereinshaus Hallestraße Weisitz.**
Morgen, d. 9. Mai, Nachm. 1/5 Uhr
Monatsversammlung bei **Herrn W. Grosse** in Gröba. Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Blitz, Niesitz.
Treffpunkt am Sonntag muß heißen: **Falkenstr. in Plauen.**

Turnverein Gröba.
Sonntag, den 8. Mai Nachm. 3 Uhr **Versammlung.** **Der Turnrat.**

Apels Theater,
Schützenhaus Niesitz.
Morgen, Sonntag, letzte Vorstellung **Herrn Graf v. Eski** oder **Die Rache des Ungarn.** Hierauf die **Abschiedsrede.**

Herzlichen Dank allen denen, welche den Org unserer lieben Emma so reich mit Blumen schmückten.
Dir aber, liebe Emma, ra'en wir ein „**Ruhe sanft**“ in Deine stille Gru't nach.
Wohl Dir, Du hast nun ausgetitten, Nach langem Ringen landest Du, Nachdem Du schmerzvoll gestritten, Am Schooß der Erde sanftest Ruh.
Niesitz, den 5. Mai 1898.
Die trauernde Familie **Söser.**
Hierzu 2 Beilagen.

Die Thronrede,

mit welcher der Reichstag gestern von Sr. Majestät dem Kaiser geschlossen worden ist, lautet:

Geehrte Herren!

Die erste Legislaturperiode des Reichstags, welche den vollen fünfjährigen Zeitraum umfaßt hat, liegt hinter Ihnen. Dieselbe ist fruchtbar gewesen an gesetzgeberischen Erfolgen, die zur Macht und Wohlfahrt des Vaterlandes dauernd beitragen werden.

Ihrer beharrlichen, unausgesetzten auf das hohe Ziel gerichteten Arbeit ist es gelungen, das große Werk des gemeinsamen bürgerlichen Rechtes vor dem Ende der Legislaturperiode zum Abschluß zu bringen. Damit ist durch vereinigte Thätigkeit der verbündeten Regierungen und des Reichstags dem deutschen Volke ein kostbarer Besitz gewonnen, der ihm im Laufe einer tausendjährigen Geschichte noch niemals vergönnt war. Das neue gemeinsame Recht wird ein neues starkes Band um die deutschen Stämme schlingen.

Eine einheitliche Rechtsordnung ist auch für das militärgerichtliche Verfahren geschaffen, nachdem Sie einer den Anforderungen sowohl des heutigen Rechtsbewußtseins wie der Mannszucht entsprechenden Vorlage Ihre Zustimmung erteilt haben.

Um die erste Aufgabe, Bürge des europäischen Friedens zu sein, wirksam zu erfüllen, bedurfte Deutschland der Verstärkung seines Landheeres, die durch Ausnutzung seiner reichlichen Wehrkraft gewonnen werden konnte. Durch Bewilligung der dazu nötigen Mittel hat der Reichstag sich ein bleibendes Verdienst um die friedliche Sicherheit des Reichs erworben.

Mit hoher Befriedigung erfüllt es Mich, daß Ich unter Ihrer patriotischen Mitwirkung erreichen konnte, unsere Flotte auf eine feste und dauernde gesetzliche Grundlage zu stellen. Indem der Reichstag die Bedeutung des Flottenwesens für unsere wirtschaftliche Entwicklung und für die Stärkung unserer maritimen Wehrkraft anerkannte, hat er die Hand zu einem Werke geboten, welches die dankbare Würdigung kommenden Geschlechter finden wird.

Die Finanzlage des Reichs hat in der verflochtenen Legislaturperiode, dem Aufschwunge der wirtschaftlichen Verhältnisse entsprechend, eine besonders günstige Entwicklung genommen. Das Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich hat zwar die von den verbündeten Regierungen angestrebte organische Regelung bisher nicht gefunden, wohl aber ist es mit einer auf die Reichsbeiträge abgaben beschränkt gebliebenen Steuererhöhung gelungen, die Materialbeiträge für die letzten Jahre tatsächlich in den Grenzen der den Einzelstaaten zu Gute kommenden Steuerabwicklungen zu halten. Daneben sind noch zur Tilgung der Reichsschuld bedeutende Beträge aus Ueberschüssen bereit gestellt.

Auf dem Gebiete des Post- und Telegraphenwesens ist durch Ihre Zustimmung zu den neuen Washingtoner Weltpostverträgen eine Reihe wesentlicher Erleichterungen für den internationalen und den inneren Verkehr gesichert, ferner durch die Bewilligung erheblicher Mehrmittel eine namhafte Verbesserung der Telegraphen- und Fernsprechanlagen, mit besonderer Berücksichtigung der kleineren Orte und des ländlichen Landes, ermöglicht worden.

Die wirtschaftliche und sociale Gesetzgebung verbandt Ihrer eifrigen Mitarbeit eine Reihe wichtiger Ergebnisse. Insbesondere ist, wie Ich hoffe, durch das Gesetz über die Organisation des Landwerks der Boden geschaffen, auf dem dieser ehrenwerthe Stand durch kräftigeren Zusammenschluß

seiner Glieder und durch geordnete Vertretung seiner Gesamtinteressen neue Kraft gewinnen wird, den wachsenden Schwierigkeiten des großgewerblichen Wettbewerbs Stand zu halten.

Durch die Bewilligung erhöhter Beihilfen für die Postdampferverbindung mit Ostasien trugen Sie dazu bei, unsere Verkehrsbeziehungen mit Ländern, die für den Absatz unserer Erzeugnisse eine steigende Bedeutung erlangt haben, enger zu knüpfen und damit unsere handelspolitische Stellung zu befestigen.

Der friedliebende Charakter Meiner auswärtigen Politik, welcher jede Beeinträchtigung fremder Rechte fern liegt, die aber für den Schutz bedrohter deutscher Interessen stets mit Nachdruck eintreten wird, findet seinen Ausdruck in dem guten Verhältnis, das zu Meiner Benutzung zwischen dem Deutschen Reich und allen Mächten besteht.

Gegenüber dem zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika ausgebrochenen Kriegszustande betrachte Ich es als die Aufgabe Meiner Regierung, einerseits nach beiden Seiten hin den Pflichten unserer neutralen Stellung voll zu entsprechen, andererseits darauf hinzuwirken, daß die deutsche Schifffahrt und der deutsche Handel vor Behinderung und Schädigung nach Möglichkeit bewahrt werden.

Die Aktion, zu welcher Ich Mich genötigt sah, einen Teil Meiner Kriegesflotte nach Kiautschou zu entsenden, um für das vergossene Blut deutscher Missionare gerechte Sühne zu stiften, hat Mich in den Stand gesetzt, den lang gehegten und wohlberechtigten Wunsch nach einem kommerziell entwicklungsstärkenden und militärisch gesicherten Stützpunkt in Ostasien im Wege freundschaftlicher Verhandlung mit China und ohne Erhebung unserer Beziehungen zu anderen Staaten zur Erfüllung zu bringen.

Zum Anschluß an den griechisch-türkischen Friedensvertrag ist es den Bemühungen Meiner Regierung gelungen, in Griechenland eine Regelung des Finanzwesens herbeizuführen, welche die Rechte der deutschen, wie aller sonstigen Gläubiger in dem unter den gegebenen Verhältnissen erreichbaren Maße sichergestellt hat.

In Gemeinschaft mit Meinen hohen Verbänden wird es auch ferner Mein ernstliches Bestreben sein, die wirtschaftliche Entwicklung des Reichs zu fördern, insbesondere den Druck, unter welchem die Landwirtschaft die Erfolge ihrer Arbeit beeinträchtigt sieht, mehr und mehr zu mildern, dem Gewerbe, dem Handel und der Schifffahrt den Boden friedlichen Schaffens zu sichern und zu erweitern. Damit glauben Ich zugleich in wirksamster Weise für die Erwerbsgelegenheit der arbeitenden Klassen und für ihre zunehmende Wohlfahrt zu sorgen.

Ich weiß Mich eins mit dem deutschen Volke, welches entschlossen ist, die verbündeten Regierungen in der Erreichung dieses Zieles zu unterstützen und die Grundlagen unseres staatlichen, kirchlichen und bürgerlichen Lebens zu erhalten. In dieser festen Zuversicht hoffe Ich zu Gott, daß es Mir beschieden sein wird, die innere Kraft unseres Vaterlandes zu stärken und das Ansehen seines Namens unter den Völkern der Erde zu erhalten.

Indem Ich Sie, geehrte Herren, entlasse, ist es Mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, Ihnen für die verständnisvolle Bereitwilligkeit, mit der Sie der Lösung bedeutungsvoller Aufgaben Ihre Mitwirkung geliehen haben, zugleich im Namen der verbündeten Regierungen Meinen kaiserlichen Dank zu sagen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Von der Ankunft des Prinzen Heinrich in der Bucht von Kiautschou haben wir unseren Lesern bereits in der gestrigen Nr. Kenntnis gegeben. Ueber die Einzelheiten des dem Prinzen und dem Beschwader zu Theil gewordenen Empfanges liegen heute folgende nähere Nachrichten aus Tsintau vor: Prinz Heinrich traf hier zu einer Zeit ein, wo man seiner Ankunft noch gar nicht entgegen sah. Um 1/2 12 Uhr (am 5. d.) wurde plötzlich den Lagern telephonirt, das Beschwader sei in Sicht. Diese Meldung elektrisirte die ganze Besatzung, eine freudige Aufregung bemächtigte sich Aller. Da der Prinz aber lediglich als Admiral herkommt, mußte jeder besondere Empfang unterbleiben. Die Kompanien des Seebataillons, und die Mannschaften der Artillerie eilten auf die höchsten Aussichtspunkte vor dem Artillerielager, sowie auf die Chinesenschanze am Eingange des Hafens, um das Einlaufen des Beschwaders mit anzusehen. Um 12 Uhr rauschten die Kriegsschiffe majestätisch heran. Boran die „Deutschland“ unter der Kommandoflagge des Prinzen Heinrich, in der Kielkante dahinter die „Sonne“ und die „Kaiserin Augusta“, die dem Prinzen nach Schanghai entgegengefahren war. Donnernde Hurrahs der Marineinfanterie empfingen die 500 m seewärts passierende „Deutschland“. Um 1/2 1 Uhr fuhr sie langsam in den Innenhafen ein, wo die „Arcona“ und „Prinzess Wilhelm“ mit Admiral von Diederichs an Bord ankerten, dessen Flagge alsbald von der „Deutschland“ salutirt wurde. Das Admiralschiff antwortete sofort mit 13 Schüssen. Mächtig dröhnte der Salut aus den Konkrete-Geschützen der „Prinzess Wilhelm“ über die spiegelglatte Wasserfläche. Das imposante Bild war vom prächtigsten Sonnenschein begünstigt und machte besonders auf die am Ufer in großen Scharen herbeigeströmten Chinesen sichtbaren Eindruck. Vom nächstgelegenen Uferdorf aus wurden von den Kultis als Zeichen ihrer Freude knatternde Feuerkraker abgebrannt. Als dann im Innenhafen die Anker stießen, tönten laute Begrüßungs-Hurrahs der Matrosen an ihre Kameraden zum Lande hinüber und fanden begeisterten Wiederhall. Sofort begannen nun die eiligen Dampfmaschinen den Verkehr zwischen den einzelnen Schiffen zu vermitteln. Ein lebhaftes Treiben entwickelte sich. Der Gouverneur Rosenbühl und Baron v. d. Goltz fuhren zur „Deutschland“, um sich beim Prinzen Heinrich zu melden. Die Chinesen schmückten die Straßen von Tsintau alsbald mit Flaggen in ihrer rothen Glucksfarbe und mit deutschen Fahnen; auf dem Buddhatemple wurden gelbe Ehrenlaternen aufgesteckt. Alle Forts hielten die stolze deutsche Kriegesflagge. Am Nachmittag kam Prinz Heinrich ans Land, besuchte zunächst das Höhenlager und dann das Artillerielager. Den ganzen weiten Weg legte er zu Fuß zurück. Gestern gedachte der Prinz das Frühstück beim Gouverneur Rosenbühl einzunehmen.

Wie die „Nieser Zeitung“ aus angeblich sicherer Quelle erfährt, ist zwischen dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen Syndikat und dem hiesigen Rheider S. Diederichsen ein Vertrag abgeschlossen worden über die Einrichtung eines Kohlenlagers in Kiautschou. Vorläufig sollen drei Dampfer mit deutschen Bräuen von Wilhelmshaven nach Kiautschou geschickt werden.

Oesterreich-Ungarn. Sehr rasch haben sich die Aussichten zur Entwirrung der parlamentarischen Lage wieder verschlechtert. Vor Kurzem erklärte im Abgeordnetenhaus der Baron Di. auli, der Tyroler Führer der katholischen Volkspartei, daß sich der Standpunkt der Partei infolge der letzten Rede des Ministerpräsidenten völlig geändert habe. Die Partei habe bisher geglaubt, daß die Aufhebung der

Die Palme des Sieges.

Roman von Erwin Friedbach.

83

Frau Randal nahm wieder Platz und ein spöttisches Lächeln umspielte ihre Züge. „Ich bin natürlich mit Vergnügen bereit, Frau Baronin, hier zu bleiben, aber wenn es sich darum handelt, Ihnen die Sache zu sagen, so hängt dies natürlich davon ab, ob Sie bereit sind, mir das dafür zu bezahlen, was ich begehre, ich muß mein Geld haben oder das für mich behalten, was ich will.“

Einen Augenblick schwannte die Baronin, sie fuhr sich mit der Hand nach dem Kopfe, die verschiedensten Gedanken wogten darin auf und nieder. Was konnte ihr denn jenes Weib sagen, was sie nicht schon wußte? Verlohrte es sich der Mühe, zweihundert Gulden zu bezahlen, um in Erfahrung zu bringen, daß Graf Gundobron ein Testament zu Gunsten seiner Frau gemacht habe und ihr Sohn nicht bedacht worden sei? Verlohrte es sich der Mühe, dieses Geld zu bezahlen, nachdem sie doch besser als irgend jemand wußte, wie vollkommen wertlos dieses Testament jetzt geworden war? Frau Randal spielte ihren letzten Trumpf aus.

„Wenn ein Herr zwei Testamente an einem und demselben Morgen unterzeichnet...“
„Zwei Testamente!“ schrie Baronin Regine fast laut auf.

„Wenn ich als Wärterin an der Thür horche, was meine Pflicht ist, und den armen Herrn zu einer Dame, die vom Krankenpflegen keinen Begriff hat, sagen höre: Ich wünsche durchaus nicht zu thun, was Du von mir forderst, sondern ich folge nur einem zwingendem Noth, indem ich dieses Schriftstück unterschreibe... so werden Sie mir doch zugestehen, daß ich mich genötigt sehe, zu finden, es sei da etwas nicht in Ordnung. Die Frau Gräfin rief mich dann herein, sie hatte keine Ahnung, wie gefährlich es sei, einen Kranken dergestalt aufzuregen, forderte aber von mir, daß ich meinen Namen unter jenes Schriftstück setze.“
„Mein Gott,“ rief die Baronin, „wollen Sie damit

behaupten, daß er nach dem ersten Testament noch ein zweites, noch ein Kodizill unterzeichnet hätte?“

„Ich weiß nicht, ob das der richtige Name gewesen ist, Frau Baronin.“

Regine flog auf ihren Schreibtisch zu und schrieb eine Anweisung auf zwanzig Pfund Sterling.

„Da! Da!“ rief sie atemlos und totenbleich. „Nehmen Sie und nun sagen Sie mir alles! Ah, wer kann sich denn eine so graufame Schellichkeit ausdenken! Ein Kodizill, mein Gott, eine Nachschrift kann ja alles zerstören!“

Und hingerricht von einer Aufregung, wie sie eine solche bisher noch nie im Leben empfunden, sank Baronin Regine ohnmächtig in ihren Stuhl zurück.

Frida Warwick saß allein in dem bescheidenen Zimmer, das sie in der Eburystraße gemietet; sie wärmte die Hände am Feuer und hielt einen offenen Brief in der Hand. Nicht ohne Grund hatte die schöne Witwe beschlossen, sich drei Wochen lang mit Frau Tarrant bescheidener Wohnung und noch bescheidenerer Küche zu begnügen. Sie würde sich gewiß diese Qual nicht angethan haben, wenn sie nicht von geheimem Ehrgeiz und stillen Hoffnungen besetzt gewesen wäre. Jetzt endlich war die Schlacht ausgetragen, der Preis gewonnen und das Spiel gehörte ihr. Der Brief, welcher ihr Herz, Hand und Vermögen des Herrn Reinhold Elgar zu Füßen legte, befand sich in ihrer Hand.

Nach der gemeinsamen Wahnsucht hatte sie zuerst seine Bildergalerie besichtigt und wenn Armand Fontan sie nicht in so schroffer Weise zurückgewiesen, so hätte sie Reinhold Elgar vermuthlich gänzlich vergessen. Aber in der Stunde der zu Grabe gegangenen Hoffnungen dachte sie an die Karte des Herrn Elgar und schrieb diesem ein Billet, welches die Seele des kleinen, rothaarigen Millionärs mit heimlicher Wonne erfüllte und in dem sie ihm ihren bevorstehenden Besuch ankündigte. Als sie diesen thatächlich abstrattete, kam sie zu der Ueberzeugung, daß Herr Elgar wirklich ein reicher Mann sein müsse, denn nun, wo sie nicht nur die Bildergalerie, sondern das ganze Haus in Augen-

schein nahm, zeigte sich ihr überall der gediegenste Reichtum; sie hatte für all das einen scharfen Blick und als Herr Elgar sie zum Wabelfrühsstück einlud, fühlte sie sich vollständig in der Lage, die glänzenden Eigenschaften seines französischen Kochs entsprechend zu würdigen.

Sie lernte bei dieser Gelegenheit die Schwester des Millionärs, Baronin Booth, die Witwe eines verstorbenen Lordmajors von London, kennen.

Baronin Booth war ihr gegenüber die verkörperte Lebenswürdigkeit; im vertraulichen Geplauder teilte sie ihr mit, wie schmerzhaft es ihr sei, daß der teure Bruder keine Gattin habe, die ihm sein Heim gemüthlich mache und diesem in entsprechender Weise vorstehe.

Herr Reinhold Elgar fand es angezeigt, von nun an große Unterhaltungen zu geben, bei welchen Frau Warwick ein gern gesehener und hoch gehaltenes Gast war. Man veranstaltete Theateraufführungen und gemüthliche kleine Diners, offenbar alles zu Ehren Fridas. Bei jeder Gelegenheit betonte die liebende Schwester, wie herrlich es wäre, wenn ihr guter Reinhold eine passende Frau fände; er war zu häuslich, ein so lieber guter Junge, der gewiß einen tadellosen Gatten abgeben werde, wenn er nur tend eine Frau finde, die seiner wert sei, kein junges Mädchen, welches ihn sicher kaum zu würdigen wisse, sondern eine kluge, hübsche, noch immer anziehende Dame von Welt.

Sie brauchte kein Geld zu haben, denn Reinhold, der Gütliche, bestreite dessen mehr als er bedarf, sie muß nur sein und vornehm sein, gute Bekanntschaft haben und ihm Ehre machen. „Freilich, eine solche Frau ist nicht ganz so leicht zu finden, als man wohl meinen möchte,“ sagte die gute Frau seufzend hinzu. „Eine Dame, die meinen Bruder glücklich macht, ist eine Perle von seltenem Preis; es ist sehr wählerisch und würde nur dann heiraten, wenn sie auch seinem Herzen zusagt. Reinhold würde sich niemals vermählen, wenn er nicht auch liebte.“

Endlich nach dreiwöchentlichen Präliminarien hatte der Millionär sich erklärt, und der Brief mit dem Heiratsantrage befand sich in ihren Händen.

60,19

Sprachenverordnungen, wenn nicht Anderes an ihre Stelle gesetzt würde, ohne Schädigung für Jura und Verwaltung nicht möglich wäre. Nach der Erklärung des Grafen Thun stellte sich die Sache aber wesentlich anders. Der Ministerpräsident habe jene theoretischen Bedenken vollkommen beseitigt, und damit schiene die Aufrechterhaltung der Verordnungen unhaltbar geworden zu sein. Dipauli fordert deshalb den Grafen Thun auf, nachdem er die Verordnungen gewissermaßen selbst habe fallen lassen, sich vor der Entscheidung nicht länger zu sträuben und endlich mitzuhelfen an dem großen Friedenswerke, für das die Völker Oesterreich ihn segnen würden. Diese Erklärung Dipaulis nun, im Verein mit der vorhergegangenen großen Rede des Fürsten Alois Liechtenstein gegen die Sautschischen Sprachenverordnungen, haben die Rechte bestimmt, ihre Reserven zu mobilisieren. Die alten oesterreichischen und österreichischen Freunde der Tschechen in der katholischen Volkspartei, die Abgeordneten Dr. Ebenholz und Karion sind auf dem Plane erschienen, um den Tirulern Baron Dipauli, Jullinger und Dr. Rathsein ein Gegengewicht zu bieten.

Unter den beiden beim Hause eingelaufenen Petitionen befindet sich auch eine solche von 1200 Gemeindegliedern von Langenau in Böhmen, worin verlangt wird, daß die dortige katholische Pfarre nicht mit einem tschechischen, sondern mit einem deutschen Priester besetzt werde. Im Falle der Nichterfüllung dieses Begehrens erklären die Unterzeichner der vom Abg. Wolf überreichten Petition, zum Protestantismus überzutreten zu wollen.

Spanien. Mangel an Vaterlandsliebe kann man der spanischen Geistlichkeit nicht vorwerfen. So predigte der Vater Calpena am 2. Mai in der Kathedrale von Madrid: „Spanien ist von der Beschaffung einer besondern Verfassung zugewiesen. Das spanische Volk ist der Fortschritt des Christenthums, ähnlich wie früher das Volk Israel. Es sind Barbaren, welche diesmal nicht von der irdischen Wüste des Südens, noch vom nordischen Jels herkommen, sie nahen nicht nicht wie die Teutonen (?) oder in Pantherralle geküßt wie die Cimbern. Diese Barbaren sind von Westen gekommen, sie reiten auf Dampfmaschinen, bewaffnet mit Elektrizität und als Europäer verkleidet. Wie alle barbarischen Stämme besitzen sie kein Ideal als die Habacht, kein Gesetzbuch als ihren zügelförmigen Willen. Der Krieg ist nicht nur ein religiöser, sondern ein heiliger Krieg, ein Kreuzzug, den man in den Tempeln wie auf den Straßen predigen muß. Ihr Mütter, sagt es Euren Söhnen, wenn sie Euch um den letzten Ruf als heiligen Segen bitten, ehe sie in den Krieg ziehen, Ihr Priester, predigt es dem Volke, Ihr Officiere, ruft es Euren Soldaten zu, sagt ihnen: Kinder, im Namen Gottes verspreche ich die ewige Seligkeit Allen, welche in Erfüllung ihrer heiligen Pflicht sterben!“ So ungefähr sprach auch Mohamed, als er die Gläubigen zum heiligen Krieg aufforderte.

Amerika. Beachtung verdient es, daß in den Vereinigten Staaten kürzlich eine Partei entstanden ist, welche dafür wirbt, daß die Vereinigten Staaten ihre geschichtliche Haltung der Vereinstammung ausgeben und sich an den Weltkugeln beteiligen sollten, wozu ihre Lage und die Land- und Seemacht die Vereinigten Staaten berechtige. Der Ruf der Partei ist: „Jetzt gehören die Philippinen uns, behalten wir sie ewig.“ — Diese Strömung ruft in Paris große Verwirrung hervor. Man behauptet dort, daß bereits eine englisch-amerikanische Abmachung bestehe, wonach Amerika und England die Inselgruppe zu ihren Besitzthümern. Der „Temp“ fährt in einem Leitartikel aus, es liege auf der Hand und sei ausnehmend ernst, daß die gegenwärtigen Vorgänge den Eintritt einer neuen Nacht erst in Ranges bedrücken. Es handle sich gegenwärtig darum, wie weit das Volk Washingtons und Jeffersons sich von der Strömung hinreißen lassen werde. Die Philippinenfrage werde in dieser Hinsicht ein regelrechter Prüfstein sein.

Menschenfresserei.

Ist nach einem Berichte des belgischen Paters de Deeken in „Missions en China et au Congo“ unter den Negerskizzen am oberen Kongo noch immer im Schwange. Die Bopotos wagen ihr Gelüste nach Menschenfleisch wohl nicht mehr so offen zu bekunden, wie früher, doch in der Tiefe der Wälder wird noch mancher gefangene Feind verzehrt. Dagegen sind nach dem Zeugniß des genannten Paters die Etombos, die mehr im Innern wohnen, noch unverbesserte Menschenfresser. Von Mons, ein Agent der Ober-Kongo-Gesellschaft, war Zeuge davon, wie auf dem Markte eines Dorfes ein Mann Hin- und herging wie eine Schlammwaße, welche vor ihrem Posten auf- und abgeht. Striche oder Arien, die einen roth, die andern weiß, theilten seinen ganzen Körper in Stücke und Abschnitte. Dieser Mann war ein Kriegergefangener, dessen einzelne Körpertheile, wie sie durch Striche abgegrenzt waren, noch bei seinen Lehzen zum Kauf ausgedoten wurden. Die weißen Arien zeigten Stücke an, welche durch Ueberbohner gekauft worden waren, die rothen solche, welche Etombos gehörten. Nur für minderwertige und weniger begehrte Theile wollten sich noch Käufer finden. Hernach wurde der Mann niedergebunden und wie ein Stück Blech zerstückelt. Und dieser Unglückliche schien völlig in sein Geschick ergeben und machte gar keinen Versuch zur Flucht, obgleich ihm der ganze benachbarte Wald dazu offen stand, er hielt ruhig still unter dem Griffe der Kunden, welche ihn befähilten und über den Preis seines Fleisches feilschten. Einen ähnlichen Vorgang, dessen Einzelheiten noch weit grausiger sind, erlebte Monsigneur Angouard. Wie er hinzukam, war der Mensch, der geblüht werden sollte, schon vollständig verkauft und ihm sollte gerade die Kehle abgegeschnitten werden. Wenn der Käufer des Kopfes indes nicht als der Erste erscheint, um sich seinen Theil zu holen — desto schlimmer für das Opfer; die Erweiber der Arme und Weine fangen dann an, den verkauften und noch lebenden Menschen, ohne daß dieser sich darüber beunruhigt, die erhandenen Arme und Beinstücke abzuschneiden. Auch der Richter de Saegher sah, wie ein Mann, dessen Füße in einem Holzblock staken, für die Hinrichtung förmlich gemästet wurde. Es handelte sich um einen ehemaligen Angestellten des Kongostaats. Auf seiner Rückreise nach Klauf seiner Dienzeit war er von den Menschenfressern gefangen worden. Sobald der Richter diesen Unglücklichen, den er vorher bei den Weihen gesehen hatte, gewahr wurde, bot er ihm seine Hilfe an, um seine Freilassung zu erwirken. Der Gefangene aber protestirte, indem er sagte, daß, gut genährt, wie er sei, er alles essen könne, was er sich nur wünsche und niemals bessere Tage gesehen hätte. „Aber Mann“, sagte der Richter, „weißt Du denn nicht, daß man Dich über kurz oder lang tödten und Dich aussetzen wird?“ Oh, das macht nichts!“ lautete die Antwort. „Uebrigens tödt und gefessen — das ist noch nicht sicher, während es mir ganz bestimmt unmöglich sein würde, jemals wieder die Verpflegung zu finden, welche man mir jetzt darbietet.“ Pater de Deeken fügt diesen Schilderungen allerdings hinzu, daß diese barbarischen Sitten allmählich unter dem Einfluß der Weihen verschwinden und daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo solche Verwöhnheiten völlig ausgerottet sein werden; aber sein Vertrauen darauf muß nicht groß sein, denn er sagt hinzu, wenigstens in der Nachbarschaft der Flüsse und Ströme und in der Umgebung der Missionen.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 4. Mai 1898.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Kramer. Assessor Dr. Tittel und Assessor Dr. Weg in abwechselnd. Schöffen: Friedrich Siger, Richter zu Riesa und Stadtschreiber Junge zu Straßla. Vertreter der Rgl. Staatsanwaltschaft:

Assessor Dr. Wegelin und Referendar Dr. Rife abwechselnd. Staatsanwalt: Referendar Dr. Rife und Dr. Sanger als Beisitzer.

1. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Handarbeiter R. aus B. wegen Betrugs wurde, da eine Bestellung an den Angeklagten nicht hatte erfolgen können, auf den 11. Mai cr., vormittags 8^{1/2} verlegt. 2. Eine ganze Rotte war es, die am 14. Februar 1897 bei Gelegenheit eines Karperstanzens und der diesen begleitenden Tanzmusik im Gasthof zu Jacobsthal einen derartigen Varm und großen Unfug vollführte, daß die öffentliche Ruhe erheblich gestört wurde. Einige der Madaubrüder vergingen sich sogar so weit, den einkehrenden Schenkhausdiener verachtenden Gemeindevorstand zu bedrängen und vor die Brust zu stoßen, semit also einem in Ausübung seines Berufes begriffenen Beamten durch Gewalt Widerstand zu leisten. Die Kreistiger Herren, dann von da kammen die Angeklagten all, schienen sich an diesem Abende vorgenommen zu haben, eine Castralle in Jacobsthal zu geben. Zur Beweisaufnahme machte sich die Vernehmung von 8 Zeugen erforderlich, die sämtlich die Schuld der Angeklagten beuneten. Das Schöffengericht verurtheilte die Angeklagten a., Schiffer G. R. G. und b., Schiffer G. D. T. wegen Widerstands, ersteren zu 6 Wochen, letzteren zu 3 Wochen Gefängniß und wegen Verübung ruhestörender Varmes je zu 5 W. Geldstrafe, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle je 1 Tag Haft zu treten hat; c. Handarbeiter F. D. S. wegen Verübung großen Unfugs zu 1 Woche Haft und wegen ruhestörender Varmes zu 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft; d. den Schiffer F. G. S. und e., den Schiffer E. B. wegen Verübung großen Unfugs und ruhestörender Varmes, ersteren zu 15 Mark Geldstrafe event. 3 Tagen Haft, letzteren zu 20 W. Geldstrafe event. 4 Tagen Haft; f. Handarbeiter F. R. W. wegen Verübung ruhestörender Varmes zu 5 W. Geldstrafe event. 1 Tag Haft. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten gemeinschaftlich zu tragen. Dem mitangeklagten Schiffer D. E. B. war eine Beteiligungsung an den Vorgängen mit Sicherheit nicht nachzuweisen, es erfolgte deshalb dessen kostenloser Freisprechung. Der Handarbeiter, jetzige Richter J. W. D. aus P. u. E. war beschuldigt, am 21. October v. J. zu Straßla auf dem Tischen Zimmerplatz den Handarbeiter G. R. J. dadurch schädlich zu verletzen und an der Gesundheit beschädigt zu haben, daß er ihn mit einer ca. 2 Wtr. langen und 6—8 Centimeter starken Handspitze einmal vor die Brust und einmal gegen den Kopf stieß, jedoch 3 eine 3 Centimeter lange Wunde am Rinn davon trug. Der in seinen Kreisen als jähzornig bekannte, wegen Widerstands bereits einmal vorbestrafte Angeklagte wurde wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs nach den §§ 223 223 a des R. Str. G. B. zu 3 Monaten Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. 4. Die Hauptverhandlung in der Privatklage der E. G. gesch. J. zu R. gegen die D. J. verw. R. gesch. D. baselst wegen vorläufiger Belästigung endete nach kurzer Beweisaufnahme mit kostenloser Freisprechung der Angeklagten von dem ihr vorgeworfenen. Die Kosten des Verfahrens, einschließlich der der Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen hat die Privatklägerin zu tragen. R.

Kirchennachrichten für Gröba.

Dov. Cantate früh 8 Uhr Predigtgottesdienst, hierauf Beichte und Abendmahlfeier. Nachm. 1/4 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen im Pfarrgarten. Abends 7 Uhr Jünglingeverein.

Königl. Proviant-Amt

(Gartenstrasse 6 D), Geschäftszeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Er war nicht besonders sentimental oder poetisch gehalten, hatte aber jedenfalls das Verdienst, ehrlich und aufrichtig gemeint zu sein. Er schloß mit der Bemerkung, daß sie sich nicht die Mühe geben brauche, ihm schriftlich zu antworten, sondern er werde persönlich zu früher Stunde vorprechen, um sich ihre Antwort zu holen.

Als Frida den Brief zum drittenmal las, fuhr ein Wagen vor, ein kleiner, rotthaariger Herr sprang heraus und zog an der Hausglocke.

Einen Augenblick sah Frida im Geiste mit wahren Schmerzen Armand Fontans schöne Gestalt vor sich, so wie sie ihn zum erstenmal gesehen, als seine Augen noch mit dem Ausdruck der Liebe auf ihr geruht hatten.

„O Armand, mein Geliebter, mein König!“ rief sie aufspringend, indem sie verzweiflungsvoll die Hände rang. O, warum war sie in den längst vergangenen Tagen nicht tapfer und mutig gewesen, damals, als sein Herz nur für sie geschlagen hatte. Warum wies sie mit kalter Selbstsucht seine Liebe zurück, bis er es gelernt hatte, nicht nur ihrer müde zu werden, sondern auch, sie zu verachten.

Die Schritte draußen nahen immer mehr und mehr ihrer Thür, noch einige Sekunden und ihre nutzlosen Klagen um ein erschundenes Glück würden das Ende erreicht haben.

Herr Reinhold Elgar trat ein; er lächelte verlegen: seine wasserblauen Augen richteten sich ängstlich auf sie, während er ihr die Hand entgegenstreckte und die Antwort auf seine Werbung erwartete.

Einige Befriedigung gewährt es Frida doch, als sie eine Stunde später Baronin Regine von ihrer Verlobung verständigen konnte, natürlich nicht unterlassend, ihre Zukunftsansichten glänzend zu schildern und von dem Reichthum ihres künftigen Gatten das ungeheuerlichste zu erzählen.

Ehe sie den Brief schloß, fügte sie noch eine genaue Beschreibung des schönen Brillantschnurdes hinzu, den Herr Elgar ihr überreicht, nachdem er den Verlobungsakt von den Lippen seiner Frida erhalten.

Nach kaum einem Monate fand die Vermählung statt, und zwar in Gegenwart einer ausserordentlichen Gesellschaft. Reinhold Elgars Herz schlug höher, als er all die hohen Persönlichkeiten sah, die sich zu Ehren seiner Braut eingefunden hatten.

Das Diner im Hotel Alexandra, an dem auch Baron und Baronin Raton teilnahmen, verlief glänzend. Gleich darnach traten Herr und Frau Reinhold Elgar, von den wärmsten Segenswünschen begleitet, ihre Hochzeitsreise an, und gar viele der geladenen Gäste, welche bisher nur flüchtig mit der Witwe Warwick verkehrt hatten, gelobten sich, die reiche Frau Reinhold Elgar von nun an zu ihren vertrauten Freundinnen zu zählen.

Die aus Marmor erbaute Villa an der Küste des Mitteländischen Meeres lag, von tiefer Stille umgeben, da, während das tiefblaue Himmelzelt sich über ihr wölbte. Der Mondschein beleuchtete die Stufen der Terrasse und die Veranda mit einem zauberhaft erscheinenden Licht; kein Lüftchen regte sich, das mit den Ranken der Weinstöcke und des Jasmins spielt hätte, die die Facade des Hauses zierten. Die Fenster standen weit offen, denn man befand sich im Monate April und die Sonne des Südens hatte bereits sommerliche Wärme. Den ganzen Tag über war es drückend heiß gewesen und selbst jetzt, zur vorgerückten Abendstunde, machte sich die Hitze noch immer in unliebsamer Weise bemerkbar. Aus den bis tief zum Boden hinreichenden Fenstern drang das Licht einer großen Hängelampe in breiten Strahlen hinaus auf das Gras. Im Zimmer selbst regte sich niemand. Nur an den hübschen Gegenständen, die man darin bemerkte, konnte man die sorgende Hand und den verfeinerten Geschmack einer Frau erraten.

Draußen im Schatten einer Baumgruppe stand ein Jüngling, welcher das Haus offenbar scharf beobachtete und während er dies that, sah er plötzlich eine weißgekleidete Frauengestalt, die in das Zimmer trat. Sie sah müde und traurig aus. Dunkle Schatten lagen um ihre Augen, die von Thränen und schlaflosen Nächten Zeugnis ab-

legten. Offenbar irgend etwas suchend, schritt sie durch das Zimmer und das Licht fiel dabei voll auf ihr bleiches Antlitz. „Sie sieht sehr unglücklich aus!“ flüsterte der Jüngling vor sich hin. „Möchte wissen, warum Mama behauptet, sie sei so schlecht und habe so viele böse Dinge gethan. Sie sieht gar nicht danach aus, das arme Ding, nur ermüdet und angegriffen.“

Rasch schritt er durch den Garten und sprang die Stufen der Terrasse empor. Es herrschte so tiefe Stille ringsumher, daß Hertha seine Schritte hörte und hastig nach vorwärts trat. Sie stand an einem der offenen Fenster und blickte hinaus, so daß sie die Gestalt des jungen Mannes alsbald gewahrte.

„Emil,“ flüsterte sie, „bist Du es?“

„Ja, Hertha, komm! ich noch rechtzeitig?“

„Woh! sei Dank, ja,“ erwiderte sie, indem sie ihn mit beiden Händen in das Innere des Gemaches zog. „Er hat den ganzen Tag nach Dir begehrt und ich fürchtete so sehr, Du werdest zu spät kommen.“

„O, Hertha, stehen die Dinge so schlecht, giebt es denn keine Hoffnung, keine?“

Sie schüttelte traurig den Kopf.

„Er stirbt rasch!“ entgegnete sie mit gebrochener Stimme. Emil sank auf einen Stuhl und barg das Antlitz in den Händen.

„O, Hertha, er ist immer so gut gegen mich gewesen, der liebe Onkel Sunborbon. Erst vor wenigen Monaten waren wir alle zusammen auf der Jagd und er den freischste unter uns, nun liegt er im Sterben. O, es ist entsetzlich, sich das auszubedenken!“

„Lieber Emil, weine nicht, er darf Dich nicht so aufgeregt sehen; es würde ihn angreifen. Gerade jetzt ist ein wenig eingeschlafen, aber er wird bald erwachen, es schläft nie lange, der Schmerz weckt ihn immer wieder auf. Ich möchte dann, daß Du gleich bei ihm eintrittst, es hat unaufhörlich nach Dir gefragt, seit ich Dir die Drahtbotschaft sendete.“

(Fortsetzung folgt.)

Beireit

gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit u. s. w. gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Ratschläge, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömlen, Post Nieheim in Westfalen.

Schmerz-

und gefahrlos wird jedes Gähnerauge befeuchtet durch das geschädigte Schleimhaut von Walther's Nachf., Halle a. S., à Karton 30 Pfg. Zu haben nur bei **H. S. Dennicke.**

Der schrecklichste der Schreden ist Zahnschmerz ohne ein Linderungsmittel zu besitzen!

Veruchen Sie es mit EUDONT. Sie werden sofort Linderung erhalten und der Zahnschmerz wird für längere Zeit, häufig sogar dauernd beseitigt werden.

*) „EUDONT“ ist von dem bekannten praktischen Zahnarzt Dr. Hummel, Dresden, erfunden und auf wissenschaftlicher Basis hergestellt. Preisgekrönt mit goldener Medaille.

„EUDONT“ wird in zwei Mischungen (Fläschchen) abgegeben: a. Für Zahnschmerzen, entzündend durch Entzündung des Zahnnervs (hohle Zähne), b. für solche, die durch Entzündung der Zahnwurzelhaut (soulige Zahnwurzel) verursacht sind. Beide Fläschchen sind in handlichen Cartons verpackt, die außerdem alle bei der Anwendung des „EUDONT“ nötigen Instrumente (Pinzel, Excavator (Zahnreiniger) und präparierte Watte-Kügelchen) enthalten. Diese Haus-Apothek gegen Zahnschmerzen, mit Gebrauchsanweisung, ist vorräthig in den meisten Apotheken zum Preise von nur **Mk. 1.50.** Gegen Einsendung von **Mk. 1.60** event. in Briefmarken, erfolgt Franco-Zusendung durch das

Hauptdepot:
Apotheker **Oscar Senff,**
Berlin C., Köpfe 26.

Bestandtheile: Eugenol, Campher, raffin. Spir. vini rectificatiss. aa 2,0 Chloroform. gtt. V. Tinct. Jodi, Glycerin. pur. aa 3,0. Tinct. Opii crocata gtt. V. Misce et filtra.

Depot in Riesa:
Apotheker **Bernh. Nake.**

Nur Radebenler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebenl.-Dresden ist vorzüglich u. allbewährt zur Erlangung einer zarten, weissen Haut und eines jugendfrischen, rosigen Teints, sowie die beste Seife gegen Sommerprossen. à Et 50 Pf. bei **Hob. Erdmann und H. S. Dennicke.**

Elfenbein-Seife, Elfenbein-Seifenpulver

nur echt mit Schutzmarke „Elefant“
verleihen der Wäsche einen angenehmen Geruch und blendend weisses Aussehen,
sind vorzügliche Reinigungsmittel für Fußböden, Glas, Metall-Gegenstände und alle Küchengeräthe,
sind in allen besseren Materialwaaren- und Seifengeschäften zu haben.

Günther & Haussner,
Chemnitz-Rappel.

Jeden Dienstag und Freitag von 1-6 Uhr bin ich in **Riesa, Pausitzerstr. 20, part.** für Zahntraute zu sprechen.
Dr. med. Breitbach, prakt. Arzt.
Specialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten.



Delmenhorster Ankerlinoleum,
der beste, gesündeste, haltbarste und angenehmste Fußboden-Belag.
Niederlage bei
L. Haubold jun., Riesa,
Pausitzerstr. 20.

Empfehle mein mit Neuheiten reich ausgestattetes Lager in


Gardinen,

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Ernst Müller,
Leinen- und Ausstattungs-Geschäft,
gegenüber der Apotheke.

Congressstoffe, Stères etc., Spachtel-Spitzen, Spachtel-Vitragen, Roul.-Spitzen in allen Breiten.

Specialität: Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken etc.



E. Salinger
empfiehlt seine wieder neu eingetroffenen **Kragen u. Capes** etc.
in grosser Auswahl
von **Mk. 1.50** an.

Vertreter für Riesa und Umgebung:
Adolf Richter in Riesa.



The **Premier Cycle**
HELICAL PREMIER FAHRRÄDER
MODELE DE LUXE
DOOS & EGER, BERLIN
H. Nürnberg.
0.27.
Höchster Erfolg der Fahrrad Technik

Julius Feurich, Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik
→ LEIPZIG. ←
Fabrikat ersten Ranges.
Feurich Flügel
Feurich Pianinos. Vielfach prämiert.
Leipzig 1897
allerhöchste Auszeichnung
„Königl. Sächs. Staats-Medaille.“

Möbel,

echt Nussbaum u. imitirt, zu **Brant-Ausstattungen:**

Büffets, Verticos, Herren- u. Damen-Schreibtische, Tische, Kleider-, Bücher- und Wäschekränke, Näh- und Servirtische, Stühle, Spiegel, Bettstellen Nachtschränke Küchenschränke, Trumeaux, Waschtische mit Marmor, Matratzen, Garnituren in Plüsch, Chaiselongues, Divans, Säulen- und Taschensophas, Kuschelweih-Tische, Vitragen, Gardinen, Portieren, Teppiche, Linoleum
empfehle in großer Auswahl billigt.
Franco Lieferung nach auswärts.
Grösstes Specialgeschäft für Wohnungs-Einrichtungen und Decorationen

Louis Haubold jun.
Riesa, Pausitzerstr.

Sämmtliche **Farben,** reichfertig und trocken,
Firnisse,
Lacke,
Terpentin-Öle,
über Nacht trocknende
Fussbodenlacke,
Ofen- und Strohhut-Lacke,
Pa. Carbolineum,
 Pinsel und Bürsten
empfiehlt billigt
Paul Koschel,
Drogen- u. Farbenhandlg.,
Riesa, Bahnhofstr. 13.

Waldgott's Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Rußöl,** ein feines, dunkelrotes **Haaröl,** sowie **Öl des Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Bartsch** u. die Apotheke in Strehla.

Wagenfett,
alle Sorten **Washinendle, Vaseline, Seberfett, Räddöl, Fischthran, Carbolineum,** nur anerkannt vorzügliche Waare, empfehlen in Pöffern und ausgewogen **F. W. Thomas & Sohn.**

Waldgott's geklärter **Citronensaft,**
anerkannt gutes und wohlschmeckendes Fabrikat für Speisen und als Erfrischungsmittel, empfehlen **A. S. Hennicke, Moritz Damm** und **Paul Koschel.**

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfehlen hierdurch
feine Bau- und Möbeltischlerei.

Höchste Auszeichnung. Königlich Sächsische Staatsmedaille. Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig 1897.
Fabrikant von Lotza's luft- u. waschechten, unerschweren **Seidenstoffen** ist die **Lotze**, Hohenstein i. S.
 Mech. Seidenstoff-Fabrik
 Special-Seidenhaus u. Seidenstofffabrik schwarzer, weißer u. farbiger Braut-, Ball-, Gesellschafts- u. Strassen-Touletten. Man verlange Muster, bevor man anderswo kauft. — Königl., Grossherzogl. u. Herzogl. Hoflieferant

Riesauer Schloss-Brauerei

Ernst Espig.

Empfehle mein hochfeines und gern getrunkenes, nur aus bestem Malz und Hopfen gebrautes

Lagerbier,

frei von allen Surrogaten, gut vergohren, äußerst haltbar und kohlenäurereich.

Riesa, im Mai 1898.

Riesauer Schloss-Brauerei
Ernst Espig.

B. Költzsch,
Uhren und Goldwaaren,
Wettlaerstr. 37 (neben Hotel Münch)
Reparaturen
unter Garantie
billigst.

Eischränke,

äußerst solid,
empfehle in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
Wettlaerstr. 20. **A. Albrecht.**

Rossschuhwände,



Gartenmöbel

billigst bei
A. Albrecht.

Eiserne Gartenmöbel,
Stühle, Bänke, Tische,
Marquisen

incl. Eisenconstruktion und wasserdichten Planen
Liefert billigst
Adolf Richter.

Gartenspritzen,
Hanf- u. Gummischläuche

empfehle in größter Auswahl
Aug. Wold. Döltzsch,
Kupferschmiederei Rijsa.

Spezialrezepte für alle Krankheiten,
Nahrungsmittel kräftigend und reinigend,
Schuppenbildung verhindernd
wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher
B. Knauth's anfruchtbar, weingeistig.
Arten-Haaröl
mit gewalt. geschützter Etikette,
Fl. zu 50 u. 75 Pf. in Rijsa allein oocht
bei **A. B. Knauth** u. **Paul Busch**,
Drogenhdlg.; in Straßa l. d. Apotheke.

In gediegenen, preiswerthen Qualitäten, umfangreichster
Auswahl und einfacher wie apartester Musterung empfehle ich

das Neueste

in

Damenkleiderstoffen,

Kragen u. Jaquettes,

Damenunterröcken (Jupons)

Sommerblousen.

Riesa. Max Barthel Rijsa.

Ständiger Eingang

Neuheiten



Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren,
Gebrauchsgeschirre in weiß und decorirt,
Bräutausstattungen,
als: complete Speise-,
Kaffee- u. Waschgeschirre, Wein-, Liqueur-
und Bierservice, Bowlen etc.,
empfehle in größter Auswahl u. zu billigsten Preisen
J. Wildner, Rijsa,
Kaiser-Wilh.-Pl. 10.

Dampfärberei und chem. Waschanstalt

Park- **Wilhelm Jäger, Rijsa,** Park-
strasse 8. strasse 8.

Chemische Reinigung nach pat. Verfahren (D. R. P. Nr. 87 274) für
Garderoben und Stoffe jeder Art, insbesondere für Ball- und Gesell-
schaftskleider, Uniformen und dergl.

Färberei für seidene, wollene und baumwollene Stoffe.

Wäscherei und Spannappretur für Gardinen.

Decatur für Damenkleiderstoffe.

Waschen, Färben und Kräuseln von Schmuckfedern, Federboa's,
Besätzen etc.

Thüringer Kunstfärberei Königsee,

Chemische Wäscherei.

Einrichtung 1. Ranges. **Keinlichst saubere, anerkannt vorzügliche Aus-
führung.** **Wichtige Preise.** — Hochmoderne Farben. — Prompte Lieferung.
Annahmestelle, Muster **Liddy Schmidt, Rijsa,** Kastanien-
u. portofreie Vermittlg. bei **Kraße.**

Rathenower Brillen
und **Klemmer,**

Uhrketten jeden Metalls in großer Aus-
wahl, **Uhrspieße, Schlüssel, Zeiger,**
Gläser billigt bei
Richard Vogel, Kastanienstr. 44,
Kraße über der Schule.

E. Salinger

empfehle fein

grosses Lager in

Herren- und

Knaben-Garderoben

zu aussergewöhnlich billigen
Preisen.



Gegr. 1858.

Alfred Herkner.

Uhren,
Gold- und Silberwaaren.
Reichhaltigstes Lager.
Streng
reelle Bedienung.

Reparaturen schnell
und billig.

Corona-Fahrräder,

bestes deutsches Fabrikat, empfehle unter weit-
gehendster Garantie. Ingleichen halte Lager
in **Zubehörtheilen** zu billigsten Preisen.
Richard Vogel, Kastanienstr. 44,
Kraße über der Schule.

Geschmackvolle

Trauerhüte

jeden Genres

zu äußerst soliden Preisen stets auf Lager.

Hedwig Haenelt,

Special-Putz-Geschäft,

Kastanienstr. 51,

vis-à-vis Stadt Dresden.

Herren-Stoffe

zu Anzügen und Reiter sind mir von Leip-
ziger Engroskaus zum spottbilligen Verkauf
übergeben worden. **Ernst Mittag.**

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 104.

Sonntag, 7. Mai 1898, Abends.

51. Jahrg.

Verlässiges und Sühntiges.

Niesau, 7. Mai 1898.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Kuffitz, 3. Mai. Die Braunkohleerladungen an dem diesigen Plage waren auch in der vergangenen Berichtswochen nur mittelwichtig zu nennen, denn das tägliche Durchschnittsquantum beträgt nur circa 800 Waggons. Auch für die nächsten Tage sind größere Abladungen nicht zu erwarten, weil es im allgemeinen an dringenden Aufträgen fehlt, und solche wohl kaum zu erwarten sind, nachdem an dem Stande der Mittel- und Unter-Elbe die Elger noch reichlich gefüllt sind. Infolgedessen war es auch nicht zu verwundern, daß die Frachten nicht angezogen haben und sich auf dem Stande der Vormoche gehalten haben, obgleich auch nicht viel leerer Raum am Plage vorhanden ist, doch hat derselbe immer noch der Nachfrage genügt, denn es ist stets viel Ladung nach hier respektive Schönpreisen und Laube gebracht worden, und die Schiffer haben getrachtet, so rasch als möglich wieder fortzukommen, damit dieselben keine Zeit verlieren. Die Verladungen von Zucker und anderen Gütern sind auch ziemlich lebhaft und die Frachten für Zucker nach Hamburg wurden mit 24—26 Pf. pro 100 Kilo geschlossen. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 15 M., Meißen 16 M., Riesa 17 M., Wittenberg 20 M. pro 80 Doppelstöße. Dessau 25 Pf., Schönebeck-Magdeburg 26 Pf., Tangermünde 28 Pf., Havelberg 33 Pf., Burg 30 Pf., Genthin 32 Pf., Brandenburg 35 Pf., Rathenow 37 Pf., Potsdam 38 Pf., Potsdam-Rauisch 42 Pf., Berlin 40 Pf., Jülich 50 Pf., Herzfelde 53 Pf., Mohr 59 Pf., Eberswalde 55 Pf., Stern 57 Pf., Behden 54 Pf. pro Doppelstöße. Wittenberge, Dömitz, Volkensburg, Humberg 11—12 Pf. pro 50 Kilo.

Ueber das Auswandererwesen ist dem Königlich sächsischen Ministerium des Innern beauftragt worden, an die Kreisoberämter im diplomatischen Wege folgende Notiz zugehen: Es wird mitgeteilt, vor einiger Zeit habe sich in Kalifornien ein großes Syndikat gebildet, welches in dem Sacramento-Thale in diesem Staate drei Rübenzuckerfabriken zu errichten und dafür auf ausgebeuteten Ländereien Zuckerrüben anzubauen gedenkt. Dem Syndicate sei es erwünscht, aus europäischen, Rübenzucker produzierenden Staaten geeignete, in der Kultivatur bewanderte Arbeiter und Anführer heranzuziehen. Zu diesem Zwecke soll ein Herr Willard E. Green auch nach Deutschland geschickt werden. Angehörige der verschiedenen Kolonien von Anführern, welche für derartige kalifornische Kolonien früher gewonnen wurden und die dabei ihr eingezahltes Geld verloren haben, dürfte es sich empfehlen, auf die Thätigkeit des genannten Herrn in Deutschland ein wachsames Auge zu haben, um auswanderungslustige Landleute rechtzeitig auf die Gefahren aufmerksam zu machen. Ueber das in Frage stehende kalifornische Unternehmen, bei dem auch europäische Kapitalisten beteiligt zu sein scheinen, ist Näheres bis jetzt nicht bekannt. Wahrscheinlich beabsichtigt man aber auch in diesem, wie in früheren Fällen, den Anführern, welche den Rübenbau betreiben sollen, keine Parzellen Landes auf Abschlagszahlungen zu verkaufen. Dabei scheitern aber erfahrungsgemäß die Anführer im Allgemeinen daran, daß sie Grundstücke, die für eine vorteilhafte Bewirtschaftung allzu klein sind, zu übertriebenen Preisen erhalten und den schuldig gebliebenen Kaufgeldern hoch verzinsen müssen, während der Ertrag für Rückzahlungen nicht ausreicht, so daß sie nach einiger Zeit gezwungen sind, den Besitz im Stiche zu lassen. Für deutsche Rückbauer dürfte es somit keinesfalls rätlich sein, auf derartige Vorschläge einzugehen, so lange die Unternehmer nicht volle Garantie dafür

leisten, daß durch die gestellten Bedingungen dem Ansiedler wirklich Gelegenheit geboten wird, das Grundstück vollständig zu erwerben und aus dem Ertrage desselben seinen Lebensunterhalt zu gewinnen.

Ueber die Sondergewerbesteuerung gewisser Großbetriebe hat das sächsische Ministerium des Innern auf einen Bericht der Kreisoberämter zuwickeln eine Entscheidung getroffen, aus der Folgendes hervorzuhellen ist: „Das Ministerium kann es nur billigen, wenn auch die Kreisoberämter nach Möglichkeit auf sorgfältigste Prüfung der Frage hinwirken, ob gegebenen Falls die Einführung einer Sondersteuer der fraglichen Art durch das örtliche Bedürfnis begründet und gerechtfertigt wird, umso mehr, als einmal für diese neue Steuerart hinsichtlich ihrer näheren Ausgestaltung, wie betreffs der Wirkung noch jede Erklärung fehlt und besonders in einzelnen Gemeinden anscheinend die Abgrenzung vorhanden ist, bei der bezüglichen Entscheidung auch anderen Gründen, als dem durch die örtlichen Verhältnisse begründeten Bedürfnisse einen gewissen Einfluß einzuräumen. Ebenso erscheint es, wenn die vorerwähnte Frage bejahende Antwort gegeben hat und die Einführung einer Umfösteuer beschlossen wird, ferner erwünscht, daß reichlich erwogen werde, ob nicht 2 Prozent der letzten unter Umständen als zu hoch erscheinen können und daher bezw. wenigstens vor weiteren Erfahrungen zunächst der Wahl eines niedrigeren Satzes der Vorzug gegeben werden möchte.“

Dömitz, 6. Mai. In dem zwischen Dömitz und Müllern gelegenen Dorfe Wimbach ist am 1. d. M. früh das Wohnhaus des Bäckersmeisters Wolf niedergebrannt. Der in der Backstube beschäftigte Besitzer hatte mit seinem Schilfen nur mit Hilfe seiner Familie über die bald darauf brennende Treppe und das Vieh aus dem Stalle retten können. Nur die herrschende Windstille hat weiteres Unglück verhütet.

Leipzig, 6. Mai. Das freisprechende Urteil gegen den Schuhmann Kiefer in Rölln, der ein ansehndiges Mädchen, Fräulein Wilhelmine Hasbinder, trotz ihres Einspruchs und obgleich sie ihm auf der Straße erklärte: „Hier wohnen meine Eltern, überzugen Sie sich!“ verhaftete und gewaltsam auf die Polizei brachte, wurde gestern vom Reichsgericht aufgehoben. Dasselbe verwies zugleich die Sache zu nochmaliger Verhandlung an ein anderes Gericht, nämlich an das Landgericht zu Bonn. Das Reichsgericht fand das Urteil aus mehreren Gründen „im höchsten Grade bedenklich“. Insbesondere liege unzweifelhaft ein Mangel des Urteils darin, daß das Landgericht ohne weiteres den Dolus damit ausschloß, daß es sagt, es hätte nicht widerlegt werden können, daß Kiefer seine Instruktionen nicht gekannt habe. Es lag sehr nahe, daß das Gericht sich zunächst bei der vorgelegten Behörde Kiefers erkundigte, ob diese Instruktion ihm nicht ordnungsgemäß bekannt gegeben worden sei und ob er sie deswegen nicht hätte kennen müssen. Da eine solche Feststellung unterbleiben ist, müssen die Urteilsgründe als nicht ausreichend bezeichnet werden.

Vermischtes.

Eine überraschende Entdeckung. Vor einigen Wochen explodierte in der russischen Klosterkapelle bei Rursel eine Dynamitbombe, wodurch ein großer Schaden angerichtet wurde. Inmitten der Verwüstungen blieb aber das Muttergottesbild am Hauptaltar ganz unverletzt. Die Klostermönche verbreiteten eifrig die Kunde von der wunderbaren Erhaltung des Heiligenbildes und veranstalteten Gelbbewilligungen für ihr Kloster. Bei der hierauf durchgeführten gerichtlichen Untersuchung stellte sich aber heraus, daß die Mönche selbst die Dynamitbombe zur Explosion gebracht (!), zuvor

aber das Altarbild aus der Kapelle entfernt und erst nach der Katastrophe auf den früheren Platz zurückgestellt hatten. Sie wollten dem Volke einreden, das Bild habe einem „Wunder“ seine Erhaltung zu verdanken, weshalb das Kloster sich zu einem Wallfahrtsorte eigne. In der That begannen auch schon aus ganz Rußland zahlreiche Geldspenden einzulaufen. Jedem der an dem Schwindel beteiligten Mönche wurden verhaftet.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Als Saatgut für Kartoffeln werden immer noch kleine Knollen angefaßt. Doch dies ist oft unreif und namentlich zu wenig Keimkraft für die erste Entwicklung der Pflanze besitzen, ist selbstverständlich. Große Knollen werden leicht angefaßt oder sind im Innern hohl. Am geeignetsten sind, wie der „Practische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, die mittelgroßen Kartoffeln. Sie vertragen den Kartoffelwurm nicht so sehr wie große und sind im Stande die Wurmehemmhäufigkeiten auf ihre Nachzucht zu übertragen. Gegen die Wespen. Sobald wärmeres Wetter eintritt, erscheinen jetzt schon die Wespenweibchen und zwar sind alle Weibchen, die überwintern. Sie sind jetzt schon in Gärten, die mit verdünntem Syrup oder Zuckerwasser auf ein Viertel ihres Inhalts angefüllt sind, woganzufangen. Im Herbst ist sonst die Plage unter den Weinreben groß und ein jedes jetzt woganzufangene Thier erspart später die Jagd auf hunderte.

Kirchennachrichten für Niesau mit Weida.

Domi. Cantate (d. 8. Mai) 1898.

In Niesau früh 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hilfsgeistlicher Dertel), nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden (Pfarrer Friedrich), nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Dionysius Burghard), alles in der Trinitatiskirche.

In Weida früh 1/2 8 Uhr Beichte, um 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion (Dionysius Burghard).

Wochnamt v. 8 bis 14. Mai in Niesau Pfarrer Friedrich, in Weida Hilfsgeistlicher Dertel.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Marktberichte.

Riesa, 7. Mai. Butter per 100 Rtl. 2.— bis 2.12. (Rittergutbutter R. — bis —, Bauernbutter — bis —, Wolferlutter Rtl. — bis —, Käse per Schock Rtl. 2.20 bis 2.4. Eier per Schock Rtl. 2.70 bis 3.—, Kartoffeln per Centner Rtl. 2.50 bis 3.—, Kartoffeln per Webe — bis — Pf. Krauthäute p. Stück 2/ bis — Pf. Kohlrüben p. Stück 15 bis — Pf. Mören, 6 bund 5 bis — Pf. Kefel, grün, 5 Str. — bis — Str. Birnen, grün, per 5 Str. — bis — Str. Birnen, gelb, per 5 Str. 150 Pf. Pfämen, geb., per 5 Str. 150 bis — Pf. Zwiebeln per 5 Str. R. — bis 1.—, 1 Henne Rtl. 1.50 bis 2.50, 1 Paar Tauben 70 Pf.

Meteorologisches.

Mitgeteilt von H. Kasten, Dömitz.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befindlich schön	760
Schön Wetter	760
Beränderlich	750
Negen (Wind)	740
Niel Negen	740
Sturm	730

8°
+ + + + +
Tiefste Temp. vom vergang. Nacht + 8°
Temperatur vom heute früh 8 Uhr + 11°
+ 13°
Höchste Temp. vom heute + 13°
Wind: Westwindsticht 6/7.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 7. Mai 1898.

Deutsche Fonds.		Rus.-Rtt. 25 Rtl.		Ungar. Gold		Fahrer- u. Reich-		B.-Z.		Gew.		Börsen		B.-Z.		Gew.	
Nr.	Preis	Nr.	Preis	Nr.	Preis	Nr.	Preis	Nr.	Preis	Nr.	Preis	Nr.	Preis	Nr.	Preis	Nr.	Preis
Reichsanleihe	96,50	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. unv. 5. 1898	103,10	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Preuss. Anleihe	103,25	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. unv. 5. 1898	103,25	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Sächs. Anleihe 1898	95,90	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do.	100,40	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Sächs. Rente, große	95 5/8	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 3. 1000, 500	98 5/8	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 3. 200, 100	98 5/8	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Jandrentenbriefe	98,50	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 3. 1500	98,50	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 300	98,50	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Sächs. Rente, kleine	97,50	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 300	97,50	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 1500	97,50	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 300	97,50	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Preuss. Rente, kleine	100	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 100	100	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 100	100	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Preuss. Rente, große	101,87	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. Silber	101,87	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. Gold	112,50	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2

Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11. Telefon-No. 65.

Reservofond 4,25 Millionen Mark.

Actiencapital 15 Millionen Mark.

An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Sponsorenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Miscantierung von Wechsels und Devisen zu constanten Bedingungen.

Maasse von Wechsels. Lombardierung von Effecten etc.

Errichtet 1856.

Beschaffung und Vermittlung von Hypotheken

in directer Vertretung

der Mittelständigen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Compte-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Baarzulagen

gegen Depostenbuch zur Verzinsung.

Auf Baarzulagen

vergütet wie je nach Kündigungskurs 2/4—4/4.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte

Lagerplätze bez. Speicherräumen

haben auf Wunsch zur Verfügung.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
von „ monatl. Kündigung „ 3% p. a.
Baareinlagen „ viertelj. „ 4%

Tafelwaagen- Schlosser-Gesuch.

Wir suchen einige tüchtige selbstständige Arbeiter bei guten Lohnverhältnissen für dauernde Beschäftigung. Umzugskosten werden bei Engagement bezahlt.

A. Wegenast & Cie.,
Hellbronn (Württemberg).

Graveur-Lehrling.

Sehr achtbarer Eltern mit Begehrten kann eintreten bei **E. W. Paenelt**,
Graveur, Kastanienstraße 51.

1 Schuhmachergehilfen
sucht sofort **M. Kümmel**, Poststraße 10

Gesucht

wird zum 1. Juni d. J. ein mit dem Den und Apparatenbetrieb einer Gasanstalt von 500 000 cbm Jahresproduktion durch langjährige Tätigkeits vertaunter

Vorarbeiter.

Gehalt 950 Mark bar, freie Wohnung, Licht, Heizung und Kartoffelland. Nur mit besten Zeugnissen versichene und auch sonst bestens empfohlene Arbeiter wollen sich bis zum 15. Mai bei der Verwaltung der Gemeinde-Gasanstalt zu Kötzschenbroda bei Dresden melden

Zerwenig, Gen.-B.-B.-B.

Hornspäne

verkauft **Ernst Schmoel**, Messerschmiederei, Dampf Schleife etc., Vernickelungsanst. Riesa a. E.

Pneumatik-Rover,

sehr gut erhalten, preiswerth zu verkaufen
Hauptstrasse 46.

4 hocheleg. kreuzsait.

Rußbaum-Pianinos

unter Garantie für 400 Mark, 450, 500 und 600 zu verkaufen.

Stolzenberg's Piano-Magazin,
Dresden. Joh. Georg-Allee Nr. 13.
Empfohlen vom Königl. Conservatorium.

Feldbahn.

1600 Meter Gleis, 50 Rippwagen, diverse Weichen und Drehscheiben

sind im Ganzen oder getheilt kauf- oder mietweise billigst abzugeben.
Gefällige Anfragen erbeten unter
L. C. 2694 an **Hindolf Wosse**,
Leipzig.

An ang. nächster Woche trifft wieder eine Ladung guter

Speise-Kartoffeln

ein und verkauft billigst
W. Andel, Bahnhof Hötterau.

1 starkes Arbeitspferd

sieht zu verkaufen. **M. Möblus**, Oyda.

Prima Duxer Braunkohlen,

vorzügliche Marke, offerirt in allen Sortirungen zu den billigsten Preisen ab **Schiff Moritz**, im Laufe nächster Woche ab **Schiff Gröbba** und **Bobersen**
R. C. Seyne.

Opel



Fahrräder

Hervorragendstes deutsches Fabrikat.

Vertreter: **Adolf Richter** in Riesa.

Cementwaaren-Fabrikation und -Handlung

von **C. A. Dürichen Nachgr., Riesa, Elbstr. 1**

empfehlen sich zur Anfertigung aller im Bauwesen vorkommenden Arbeiten.

Cementflurplatten in größter Auswahl.

Beste Ausführung.

Portland-Cement im Ganzen und Einzelnen.



F. W. Werner, Inh. **Johannes Everth** in Döbeln,

D. R. P. No. 66168, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1846.
empfehlen seine mit der silbernen Staatsmedaille, sowie mit goldenen u. silbernen Ausstellungsmedaillen prämiirten

kreuzsaitigen Planinos

im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten „Spannvorrichtung am Resonanzboden“, durch welche eine bisher unerreicht gewesene Vollkommenheit des Tones erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
Illustrirte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorräthig.

Richard Klinkhardt,

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede,

Wurzen,

empfehlen sich zur Lieferung von:

Dampfmaschinen, Locomobilen, Dampfkesseln

verschiedener Systeme in jeder Größe, sowie aller vorkommenden Kesselschmiedearbeiten.
Reparaturen werden schnell und sachgemäss ausgeführt.

Viele Hunderte

Sehrer Damen und Kinder haben auf

Richters Radfahrbahn

das Radfahren schnell und sicher erlernt. Dieselbe ist über 2000 q. Mtr. groß, schon gelegen und mit praktischem Verapparat versehen, so daß man schon in $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde frei fahren kann.

Lern- und Lehräder über 30 Stück zur Verfügung.

Curfus nur 5 Mark.

Dahelbst findet man auch die größte Auswahl der erstklassigen Fahrräder, deutsche, englische und amerikanische Fabrikate, inolge größeren Absatzes zu sehr billigen Preisen und weitgehender Garantie.

Auswahl über 70 neue Räder.

Gute gebrauchte Räder in allen Preislagen.

Adolf Richter.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Speisekartoffeln,

Magnum bonum, sind zu verkaufen bei
E. Bischoff, Riesa.

Dr. Mariafcheiner Braunkohlen

offerirt billigst ab **Schiff**
C. Ferd. Hering.

Überheiden, Kragen u. Manschetten
in Feinen und Strümpfen, sowie Anheiten
in Schlipfen und Cravatten empfiehlt
Franz Börner.

Spargel,
täglich frisch, beste Qualität, P. d. 55 Pf.,
empfehlen **Rich. Kirsten**.



Berkaufsstelle in Riesa:
Hauptstraße 83.

Roth- und Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Roggenmehl,
Roggenkleie, gar. rein,
Grieskleie,
Gerstschrot,
Weizenschrot

empfehlen zu billigsten Tagespreisen
Dampf- und Grödel.

Wie neu

werden Kleider und Möbelstoffe durch
bloßes Ueberbürsten mit flüssiger Aufbär-
farbe. Marke: 1 Schiff. à 25 Pf. In
Riesa nur echt bei **A. B. Hennicke**.

Zu haben
in den meisten Colonialwaren-, Drogen-
und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan.“

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Ver-
träglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen,

Malzextrakt mit Zucker in feiner Form,
sicher und schnell wirkend bei Husten, Kei-
theit, Katarrh und Verstopfung.
Per. Pat. à 25 Pf. bei **A. B. Hennicke** in
Riesa. **A. Donath** in Gauditz.